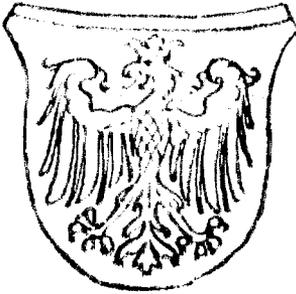


PLEASE READ THIS IMPORTANT INFORMATION

Users of this material are warned that it may contain terms, descriptions and images which may be culturally sensitive and/or would not now be culturally acceptable. Terms and annotations which reflect the author's attitude or that of the period in which the item was written may be considered inappropriate today.

Users of this material should be aware that, in some Aboriginal and Torres Strait Islander communities, use of the names of deceased persons may cause distress, particularly to the relatives of these people.



VERÖFFENTLICHUNGEN

AUS DEM

STÄDTISCHEN VÖLKERMUSEUM
FRANKFURT AM MAIN

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION

I.

C. STREHLOW

DIE ARANDA- UND LORITJA-STÄMME IN ZENTRAL-AUSTRALIEN

V. TEIL

FRANKFURT AM MAIN 1920

JOSEPH BAER & Co.



VERÖFFENTLICHUNGEN

AUS DEM

STÄDTISCHEN VÖLKER-MUSEUM
FRANKFURT AM MAIN

I.

DIE ARANDA- UND LORITJA-STÄMME
IN ZENTRAL-AUSTRALIEN

V. TEIL

DIE MATERIELLE KULTUR DER ARANDA UND LORITJA

MIT EINEM ANHANG:

ERKLÄRUNG DER EINGEBORENEN-NAMEN

von

CARL STREHLOW

Missionar in Hermannsburg, Süd-Australien

FRANKFURT AM MAIN 1920
JOSEPH BAER & Co.

DIE MATERIELLE KULTUR
DER ARANDA- UND LORITJA-STÄMME

MIT EINEM ANHANG:

ERKLÄRUNG DER EINGEBORENEN-NAMEN

DARGESTELLT VON

CARL STREHLOW

Missionar in Hermannsburg, Süd-Australien

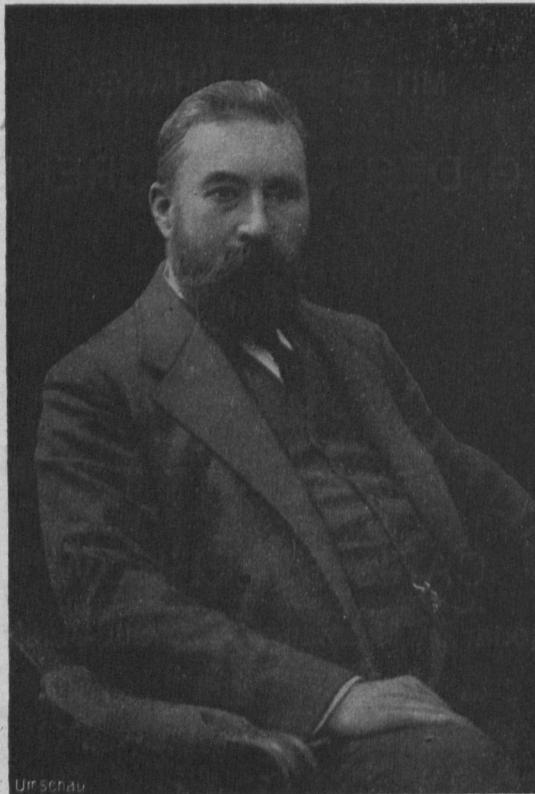
FRANKFURT AM MAIN 1920
JOSEPH BAER & Co.



Bernhard Hagen

(1853—1919)

Es war Bernhard Hagen nicht vergönnt, die Herausgabe des Strehlow-Werkes zu vollenden, das ihm, seit er nach den Herren M. v. Leonhardi und F. C. A. Sarg die Durcharbeitung und Veröffentlichung des Manuskriptes übernommen hatte, immer mehr ans Herz gewachsen war. Teilte er doch mit dem



Verfasser der Aranda-Monographie die in jahrelangem engem Zusammenleben mit Naturvölkern erworbene tiefgründige Kenntnis primitiver Kultur; ihm war die seelische und geistige Entwicklungsstufe der Aranda und Loritja von seinen Papua und Melanesiern her vertraut, eine Fülle von Problemen und Fragen drängten sich ihm auf, die er nach Beendigung des Krieges in eingehender Rücksprache mit Strehlow zu klären und der Wissenschaft nutzbar zu machen hoffte. So ist sein Tod ein schwerer Verlust für den Abschluß des Strehlow-Werkes, wie überhaupt für die Weiterführung der „Veröffentlichungen aus dem

Städt. Völkermuseum“, die er ins Leben gerufen, zu denen er bereits eine umfangreiche Darstellung der von ihm im Jahre 1905 besuchten Kubu auf Sumatra beigesteuert hat, für welche aber noch weitere Beiträge von seiner Hand in Aussicht standen.

Bernhard Hagens Leben und Schaffen hat anlässlich seines Todes in Tageszeitungen und Fachblättern so eingehende Würdigung erfahren, daß an dieser Stelle nur noch einmal auf seine wissenschaftliche Bedeutung hingewiesen sei. Ihre gerechte Einschätzung muß allerdings einer späteren Zeit überlassen bleiben, die von höherer Warte aus die Geschichte der Anthropologie und Ethnologie überschaut und in Hagen einen Pionier dieser Wissenschaften, insbesondere der anthropologischen Arbeit draußen im Felde, achten wird. Die Anthropologie war Hagens, des Mediziners und Naturforschers, Hauptarbeitsgebiet geworden, seit er im Jahre 1879 als Plantagenarzt nach Sumatra gegangen war. Seine Forschungen, die ihn in den Jahren 1881 und 1883 nach den Battakländern im Inneren Sumatras führten, und denen er vom Jahre 1893 an vergleichende Untersuchungen auf Neuguinea und im Bismarck-Archipel anschließen konnte, sind in einer großen Zahl kleinerer Arbeiten und mehreren umfangreichen Veröffentlichungen niedergelegt. Von letzteren seien genannt: „Anthropologische Studien aus Insulinde“ (1890), „Anthropologischer Atlas ostasiatischer und melanesischer Völker“ (1899) und „Kopf- und Gesichtstypen ostasiatischer und melanesischer Völker“ (1907). Die beiden letztgenannten Atlanten sind äußerst wertvolle Tafelwerke, in welchen nach eigenen vortrefflichen Aufnahmen größten Formats aus dem Völkerchaos Südostasiens und der sich anschließenden Inselwelt Malayan, Battak, Gajo, Javanen, Inder, Tamil, Chinesen, Siamesen, Buka, Bismarck-Insulaner, Papua und Mischlinge in wissenschaftlich-anthropologischer Darstellung und Auswertung vorgeführt werden. Zwei große anthropologische Fragen haben Hagen bis in die letzte Zeit vor seinem Tode immer wieder machtvoll angezogen: das Mischlingsproblem, in dessen Durcharbeitung er aus den Beobachtungen in seinem engeren Arbeitsfeld ein Gesetz gefunden hat, wonach als spezifische Mischlingserscheinung ein Längerwerden des Gesichtes anzusprechen ist, und dann das „Urgesicht“, die infantile Gesichtsbildung, die einem großen Teil der Primitiven zu eigen sein soll. Beide Fragenkomplexe werden in der anthropologischen Diskussion noch eine Rolle zu spielen haben. Für die Verbreitung völkerkundlichen Wissens im weiteren Sinne hat Hagen Bedeutendes geleistet: in Wort und Schrift, Vorträgen und Universitätsvorlesungen, vor allem in seinem lebenswürdigen Buche „Unter den Papuas“ (1899), immer hat er es verstanden, in packender, meisterhafter Darstellung ein lebendiges Bild jener fernen Kulturen zu entwerfen. Unvergessen verbunden wird sein Name bleiben mit dem Städtischen Völkermuseum in Frankfurt, das seine Entstehung und sein verheißungsvolles Wachsen der Initiative und Organisationskraft Bernhard Hagens verdankt.

• Vorwort.

Mit dem vorliegenden Hefte erreicht das Strehlow-Werk nach fast fünfjähriger Unterbrechung seinen Abschluß. Die in der Vorrede der letzterschienenen Teile zum Ausdruck gebrachte Hoffnung, nach Beendigung des Krieges mit Herrn Strehlow über verschiedene noch ungeklärte Fragen und Unstimmigkeiten in Verbindung treten zu können, hat sich nicht erfüllt; bis heute fehlt uns jede unmittelbare Nachricht von ihm. Zu unserer Freude haben wir jedoch unlängst von seinen Angehörigen erfahren, daß er sich noch wohlbehalten in seinem alten Arbeitsgebiet, auf der Missionsstation Hermannsburg bei den Aranda befinden soll. Eine nochmalige Verschiebung der Herausgabe dieses letzten Heftes auf die unbestimmte Aussicht hin, Herrn Strehlow in absehbarer Zeit schriftlich zu erreichen, erschien aber nicht angebracht. Die umfassenden, in vieler Hinsicht einzig dastehenden Beobachtungen und Mitteilungen Strehlows über die Aranda und Loritja fordern ja zu einer weiteren Verarbeitung und wissenschaftlichen Vertiefung geradezu heraus, mit der Herausgabe des abschließenden Teiles aus der Feder Strehlows wird erst der Diskussion das Tor endgültig geöffnet. Das Frankfurter Völkermuseum beabsichtigt, der wissenschaftlichen Weiterverarbeitung des von Strehlow gesammelten großen Materials, das sich durch Rückfragen bei ihm erweitern und vertiefen läßt, eine seiner nächsten Veröffentlichungen zu widmen und wird in ihr dann auch versuchen, das durch die Kriegsverhältnisse Versäumte nachzuholen.

Das vorliegende Schlußheft bringt in großen Zügen die materielle Kultur, soweit sie nicht schon früher Berücksichtigung gefunden hat, ferner eine sprachliche und sachliche Erläuterung sämtlicher in den Stammbaumtafeln des vierten Heftes vorkommenden Eigennamen und damit einen Beitrag zur Kunde der Namengebung, wie er in diesem Umfang nur für ganz wenige primitive Völker vorhanden sein dürfte. Einige Druckfehler, besonders linguistischer Natur, die im dritten Heft stehengeblieben sind, sind nachträglich in einer kleinen Übersicht verbessert. Die Beifügung eines vom Herausgeber zusammengestellten alphabetischen Inhaltsverzeichnisses soll die Benutzung des Gesamtwerkes erleichtern.

Frankfurt a. M., Januar 1920.

Dr. E. Vatter.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Die materielle Kultur der Aranda und Loritja	
1. Lebensmittel und Speiseverbote	1—8
2. Kleidung und Schmuck	8—9
3. Waffen und Gerätschaften. — Handel. — Feuererzeugung	9—14

Anhang: •

Erklärung der in den Stammtafeln vorkommenden Eingeborenen-Namen	15—39
Alfabetisches Inhaltsverzeichnis über das ganze Werk	41—46
Verzeichnis der Abbildungen und Tafeln des ganzen Werkes	47—48





I. Lebensmittel und Speiseverbote.

Im allgemeinen ißt der australische Eingeborene alles, was nur irgendwie eßbar ist, ohne viel danach zu fragen, ob es gut oder schlecht schmeckt. Er teilt seine Nahrung in zwei Arten ein, nämlich

1. in die Fleischkost *garra*, wozu er alle Tiere, Vögel, Amphibien, Käferlarven usw. rechnet, und

2. in die Pflanzenkost *manna*, die alle eßbaren Früchte, Sämereien, Wurzeln usw. in sich schließt.

Für die Beschaffung und Zubereitung der Fleischkost, die mit wenigen Ausnahmen alles umfaßt, „was da kreucht und fleucht“, hat der Mann zu sorgen. Mit mehreren Speeren und einem Speerwerfer in der Hand, von einem oder mehreren halbzahmen Hunden begleitet, begibt er sich des Morgens auf die Jagd, meist in Gesellschaft mehrerer Freunde. Man geht hintereinander, die Augen fortwährend auf den Boden gerichtet und nach frischen Fährten spähend. Bei günstigem Wind ist die Jagd meist erfolgreich.

Bei der Jagd auf graue Känguruhs oder Berg-Wallabys wird zuweilen das Gras in einem großen Halbkreis angezündet und das aufgescheuchte Wild gespeert. Man erlegt in der leidenschaftlichen Jagdgier alles erreichbare Wild, selbst wenn man gar nicht imstande ist, die ganze Beute nach dem Lagerplatz zu schleppen.

Tiefe Gruben *kwala* werden zum Fang von roten und grauen Känguruhs, jedoch nicht von Emus und Wallabys, wie bei anderen australischen Stämmen, benutzt. Besonders erfolgreich ist die Hatz mit Hunden nach einem Regenfall. Känguruhs oder Emus werden mit dem anfeuernden Ruf: *tutu* oder *tutututututu* (*tututilama* L: *tulutinañi*), Opossums (Fuchskus) aber mit *irr, irr, irr* gehetzt.

Auf Nagelschwanzkänguruhs *iwuta* werden Treibjagden veranstaltet, indem einige Männer die Tiere jagen, andere ihnen den Weg verstellen und sie mit Stöcken erschlagen. Auch die wilden Hunde werden von den Eingeborenen mit Stöcken erlegt. Ganz besonders geschätzt ist das Fleisch des Ameisenigels *inalanga* (*Echidna*), dessen Genuß aber die Alten für sich vorbehalten haben.

Von den Vogelarten stellt man besonders den größeren unter ihnen und zwar mit dem Speere nach: dem Emu, dem wilden Puter *itoo*, dem Adler und in regenreichen Jahren dem Pelikan *kabiljalkuna*, dessen Fleisch jedoch wegen seines Salzwassergeschmacks und seiner schwammigen Beschaffenheit nicht besonders geschätzt wird. Die Emus werden gewöhnlich beim Wassertrinken gespeert; um von ihnen nicht gesehen zu werden, versteckt sich der Eingeborene in der Nähe des Wasserloches hinter einer halbkreisförmigen Einzäunung aus Zweigen, *kaltuntja* genannt, und wirft seinen Speer, sobald das Tier seinen Kopf zum Wasser hinunterbeugt. Kleinere Vögel, wie die verschiedenen Kakadu- und Taubenarten, werden nicht gespeert, sondern mit Bumerang, Stöcken oder Steinen totgeworfen.

Als Leckerbissen sehr geschätzt sind fette Varanus-Eidechsen. Auch das Fleisch der Schlangen, sowohl der giftigen als auch der ungiftigen, wird gebraten und verzehrt; die Giftschlangen werden gespeert oder totgeschlagen, die ungiftigen packt man am Kopf und zerbeißt ihnen das Genick. Vor Krebsen *iltjenma*, die sich in einigen Quellen am Fuße der Krichauff-Berge aufhalten, haben die Eingeborenen ausgesprochenen Abscheu, vielleicht weil diese Tiere sie zu sehr an Skorpione erinnern. Sie behaupten, der Genuß von Krebsen verursache ihnen starke Leibschmerzen. Frösche werden dagegen gern gegessen, auch das in ihnen aufgespeicherte Wasser wird nach dem Braten getrunken. Man fängt sie mit der Hand und drückt ihnen die Kehle ein.

Von Fischen gibt es nur wenige Arten in Zentralaustralien, alle nur klein und voller Gräten. Während der trockenen Jahreszeit halten sie sich in den tiefen Wasserlöchern im Quellgebiet des Finke- und Ellerys-Creek auf. Wenn jedoch in den Monaten Januar bis März die tropischen Regen fallen, so führen die von den Mac Donnell-Bergen herabstürzenden, in den ausgetrockneten Flußbetten sich fortwälzenden Wassermassen unzählige Fische aus den eben erwähnten Wasserlöchern mit sich, die dann auf zweierlei Weise gefangen werden. Entweder begibt sich der Eingeborene, wenn die Wasserfluten zu verlaufen beginnen, mit einem Fischspeer *inta* an eine enge, steinige Stelle im Bachbett und schleudert mit großer Geschicklichkeit seinen Speer, oder er wirft Sträucher und Gras in flaches, langsam fließendes Wasser, damit sich die vorbeischwimmenden Fische in diesem Wehr (*antjua* = Nest) verwickeln und bequem gefangen werden können.

Im Gebiet der westlichen Loritja gibt es keine Fische, wohl aber bei den südlichen Loritja, wo sie auf die gleiche Weise gefangen werden wie bei den Aranda. Vergiften des Wassers durch Hineinwerfen giftiger Pflanzen wird weder von den Aranda noch von den Loritja geübt.

Einen besonderen Leckerbissen bilden die verschiedenen Insekten-Larven *tjappa*, die sich in den Wurzeln oder Rinden verschiedener Bäume und Sträucher aufhalten. Die unter der Rinde der Gummibäume lebenden Larven werden mit kleinen, spitzen Stecken hervorgeholt und gleich roh verzehrt; sie sollen süß wie Zucker schmecken; einige Weiße behaupten, der Geschmack erinnere an gekochten Eidotter oder Nüsse. In den Sommermonaten stellen sich mehrere Zikadenarten ein, von denen die große rote *alknénera* (*Thopha colorata*) in der Asche gebraten und sehr geschätzt wird, während die große, schwarzbraune *iretatja* (*Macrotristria Hillicri*) ihres pechigen Geschmackes wegen nicht beliebt ist.

Auch die Läuse *ita*, die sich oft in großer Anzahl in dem verfilzten Haar der Eingeborenen aufhalten, werden von ihnen abgesammelt und gleich roh verspeist. Es gibt nach ihrer Aufzählung vier Arten von Läusen: schwarze *ita*, weiße *pula*, rote *ilbirtja* und *tnábata*, eine besonders große Art. Weiße Ameisen oder Termiten werden weder von den Aranda noch den Loritja gegessen.

Die Zubereitung des Wildes ist sehr einfach. Wenn der Eingeborene ein Wild erlegt hat, so trinkt er zunächst das rohe Blut, weidet das Tier gleich an Ort und Stelle aus, brät die Eingeweide ein wenig an und verzehrt sie; das übrige Fleisch wird erst am Lagerplatz gebraten. Oder aber er trägt das ganze Wild unausgeweidet in seinen Lagerplatz, macht vor diesem eine Art Furche *ilirtja*, in welcher er mit trockenem Holz oder Reisig *matja erultja* ein Feuer anzündet und wirft das Wild mit Haut und Haaren hinein, um die Haare abzusengen; nur die Schwanzsehnen zieht er vorher heraus und bewahrt sie sich auf. Dann schabt er die Reste ab und trennt mit einem Steinmesser *irkalla* die Beine *inka* und den Schwanz *parra* los, macht einen Einschnitt in die rechte Seite des

Wildes und holt die Eingeweide heraus. Er legt sie auf das Feuer, nimmt sie wieder halbgar heraus, breitet dann die Kohlen in der Furche aus, legt das Wild selbst darauf und bedeckt es mit Kohlen und heißer Asche *matja taba* oder *matja tuaba*. Während das Fleisch brät, klopft er die Asche von den Eingeweiden ab und ißt sie mit dem größten Appetit. Sobald das Fleisch gebraten ist, nimmt er es aus der Furche heraus, legt es auf eine Unterlage von Zweigen, schneidet es quer in der Mitte durch und verzehrt das festgewordene Blut *worba*. Dann spannt er mit einem Stecken die Seiten des Wildes aus *ntilknama*, um es besser zerlegen zu können, löst mit einem Steinmesser die beiden Schenkel ab, trennt die Seiten- und Rippenstücke voneinander und legt alles auf die Unterlage. Zum Schluß teilt er das Wild nach der früher angegebenen Regel (s. Heft IV, II, S. 4, 12) unter seine Freunde aus. — Wenn er will, kann er das ganze Tier auch draußen auf freiem Felde braten und zerlegen. In diesem Fall trägt er es dann auf einer kranzförmigen Grasunterlage *kanta* auf dem Kopf in den Lagerplatz und teilt es dort unter seine Freunde aus.

Gewisse feststehende Gebräuche werden bei der Zubereitung des Stacheligels (Echidna) *inalanga* beobachtet. Der Aranda spült ihn zuerst mit Wasser ab, legt ihn dann in heiße Asche, schabt mit dem am Speerwerfer befestigten Steinmesser die Stacheln *laga* ab und verzehrt ihn. Wenn er das Fleisch gegessen hat, zerklopft er, mit untergeschlagenen Beinen dasitzend, die Knochen und rezitiert dabei den Ameisenigel-Gesang:

Konja¹⁾ konja konja unta pattanga erabakai!
Bedauernswerter! Du um den Stein herumgehe!

Konja konja konja unta jutanga erabakai!
Bedauernswerter! Du um Stachelschweingras herumgehe!

Konja konja konja unta ntartjauna tnimitjai!
Bedauernswerter! Du auf den steilen Felsen fallen würdest!

Die Loritja bereiten den Stacheligel auf dieselbe Weise zu und singen beim Zerklopfen der Knochen den folgenden Gesang:

Ko ko matutu nuntu jenka²⁾ arewokkai!
O Bedauernswerter! Du um steilen (Felsen) herumgehe!

Ko ko matutu pulinka arewokkai!
O Bedauernswerter! um den Stein herumgehe!

Ko ko matutu ngankanka patangaratjipinka!
O Bedauernswerter! auf dem steilen (Felsen du) fallen würdest!

Die Pflanzenkost *manna* zu sammeln ist die Aufgabe der Weiber. Die hauptsächlichste Pflanzennahrung, die Stelle unseres Brotes vertretend, liefert das *jelka*-Gras (*Cyperus rotundus*), auch *irkna* und *iriakurra* genannt, das sich fast überall im Innern Australiens findet. An seinen Wurzeln bilden sich weiße, erbsengroße Knöllchen, die wie Zwiebeln von braunen Hülsen umgeben sind und schichtenweise einige Zoll tief im Boden liegen. Sobald im Sommer ein starker Regen gefallen ist, keimt und treibt das *jelka*-Gras schneller als alle anderen Gräser; in wenigen Tagen bedecken seine grünen Halme große Flächen des wüstenartigen gelben Bodens. Nach einigen Wochen setzen an den Wurzeln die kleinen Knollen an, die jedoch zunächst noch nicht genießbar sind. Erst wenn die Halme vertrocknet sind, werden die Knöllchen von den Weibern eingesammelt. Mit einem Stein zerklopfen *ulbélama* diese zuerst die Oberfläche des Bodens und entfernen die gelockerte Erde mit einer kleinen Mulde *tjelja*. Dann schütten sie einen großen Haufen von mit Erde

¹⁾ Konja ist ein Ausdruck des Bedauerns und des Mitleids.

²⁾ jenka, a. L. = steil (Felsen).

untermischtem *jelka* auf, füllen davon eine große, flache Mulde *banta* voll und leeren den Inhalt langsam auf einen zuvor gereinigten Platz *rata* aus, damit der Wind den Staub davontragen kann. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis das *jelka* Gras von allem Staub befreit oder gesichtet *ilkánama* ist. Dann werden die *jelka*-Knöllchen in einer Mulde so lange geworfelt *jibelama*, bis sie von den beigemischten Sandkörnern und Steinchen befreit sind. Die Knollen werden im Lagerplatz geröstet. Die Weiber schütten heiße Asche zwischen die in eine tiefe Mulde *rutja* geleerten *jelka*-Körner, füllen einen Teil davon in eine flache Mulde *banta*, bewegen diese hin und her *jibelama* und blasen dabei mit dem Munde die Asche weg. Endlich reiben *turuma* sie die Körner in der *banta* mit der flachen Hand, um sie von den Hülsen zu befreien. Jetzt erst beginnt das Essen und zwar meist nur 3—4 Körner auf einmal, sodaß eine solche *jelka*-Mahlzeit eine geraume Zeit in Anspruch nimmt. — Manchmal werden auch die von den Hülsen befreiten *jelka*-Körner in der *banta* mit einem Reibstein *tota* gerieben und zu einer Kugel zusammengeballt, die *tnapara* genannt wird; das auf diese Weise zubereitete *jelka* soll schneller sättigen.

Auch die verschiedenen Grassamen *ntanga* werden von den Weibern gesammelt und auf flachen, glatten Steinen mit Wasser zu einem dicken Brei verrieben, der entweder getrunken oder aber zu einem Aschenkuchen verbacken wird.

Die Samen der verschiedenen Akazienarten werden sowohl in reifem als auch in grünem Zustand gesammelt, obgleich sie nicht zum besten schmecken. Ihre Zubereitung geschieht folgendermaßen: wenn die Akazienschoten ausgewachsen, aber noch grün sind, so werden sie in Mulden gesammelt und mit Wasser befeuchtet. Dann füllen die Weiber eine kleine Grube mit heißer Asche *matja taba*, schütten die Akazienschoten darauf, bedecken sie wieder mit heißer Asche und breiten Erde darüber. Der ganze Inhalt der Grube: heiße Asche, Schoten und Erde wird dann in eine Mulde gehoben und mit den Händen geknetet *keluma*, worauf die gerösteten Schoten in eine andere Mulde kommen, mit Wasser begossen und mit den Händen gerieben werden, bis die Körner von den Hülsen befreit sind. Sind die Schoten an den Akaziensträuchern aber bereits reif, so wird der umgebende Boden gereinigt *gatilama*, die mit Schoten beladenen Zweige werden abgebrochen und die Schoten mit Stöcken abgeklopft *lainama*. Dann werden die mit den Hülsen vermischten Sämereien zusammengehäuft *ulelama*, die Blätter entfernt und durch Worfeln in einer flachen Mulde *banta* von der Spreu *ntalka* befreit. Zur Zubereitung werden die Samen in einer *banta* mit heißer Asche bedeckt und auf- und abgeschüttelt, wobei die Asche weggeblasen wird. Eine Handvoll dieses gerösteten Samens wird dann auf dem Mahlstein *tnana* mit einem kleinen Klopstein zu Mehl *mbalka* zerklopft *tuma*. Nachdem es mittelst eines Wallaby-Felles, das darüber hin und her geschwenkt wird, gereinigt ist, wird es mit Wasser zu einem Brei *urkna* angerieben und getrunken.

In trockenen Zeiten, wenn es weder *jelka* noch andere Sämereien gibt, graben die Frauen auch nach Schilf- und Rohrwurzeln, die sie mit einem spitzen Stein *patta altjeta* abschlagen, von der Rinde befreien und ein wenig in der Sonne trocknen lassen. Dann röstet man sie in heißer Asche, zerklopft sie mit einem Stein und verreibt sie mit Wasser zu einer dicken Masse *botta*, die jedoch ziemlich geschmacklos ist. Andere beliebte Wurzeln sind die rübenartigen *latjia*-Wurzeln und die kartoffelähnlichen *wortja*-Knollen. Eine fast vollständige Liste aller eßbaren Wurzeln und Knollen findet sich Heft II, S. 69, 70.

In regenreichen Zeiten wachsen in Zentral-Australien viele Beeren und Früchte *angna*, die ebenfalls gesammelt und gegessen werden. Unter den verschiedenen einheimischen Früchten ist wohl die *latitja* (*Carissa Brownii*) die wohlschmeckendste; sie wächst an dem

gleichnamigen Strauche, ist von schwarzer Farbe und von der Größe und Gestalt einer kleinen Bohne. Ferner sind zu erwähnen die kleinen, schwarzen Beeren des auf den Bergen wachsenden *agia* (*Canthium latifolium*)-Baumes, die an den Geschmack von Backpflaumen erinnern. Größer sind die einheimischen Kirschen *arankua*; sie haben aber einen widerlichen Bei- und Nachgeschmack. Im südlichen Aranda-Gebiet (und vereinzelt auch hier) wachsen wilde Pfirsiche *kalaka* von der Größe einer kleinen Pflaume; der unverhältnismäßig große rauhe Stein ist von einer dünnen, säuerlich schmeckenden Fruchtschicht umgeben. — Voller Kerne, doch von angenehmem Geschmack, sind die wilden Zitronen *ruatnanga* (*Capparis nummularia*), an einem stachlichten Strauche wachsend, der entweder im Schatten anderer Bäume steht oder als Schmarotzerstrauch auftritt.

An steinigem Ufern findet sich der wilde Orangenbaum *mbultjita* (*Capparis Mitchelli*) mit herrlichen weißen Blüten, die aus dunkelgrünem Laub hervorleuchten. Die lieblich duftenden Früchte haben aber für Europäer einen abscheulichen Geschmack nach faulen Eiern.

Auf steinigem Boden gedeiht ferner der wilde Feigenstrauch *tjurka*, mit runden, rötlichen, von Kernen erfüllten, fast geschmacklosen Früchten.

Von den an Büschen wachsenden Beeren seien noch erwähnt die bitter schmeckenden *randa*-, *rualba*- und *katjira*-Beeren in der Größe von Vogelkirschen. Hierher gehören auch die *ilkóta*, kleine gurkenähnliche Früchte, die an Ranken an Flußläufen wachsen und für Europäer ungenießbar sind. Dagegen sind die ovalen, 2—4 Zoll langen *lankua* (*Marsdenia Leichhardtiana*), die ebenfalls an langen Ranken wachsen, von angenehmem Geschmack, ebenso die Bohnen *ngaraka*.

In guten Jahren sammeln die Weiber ganze Mulden voll von honighaltigen *erulanga*- (*Grevillea junctif.*) Blüten, die sie ins Wasser legen und dann entweder aussaugen oder im Wasser auspressen; letzteres wird dann mit zerklopfter Gummibaumrinde ausgesaugt.

Außerdem werden die an den *ititja* (*Acacia aneura*) wachsenden Gallen- oder Mulgapfel *taltjagula* gesammelt und roh gegessen. Die Früchte der Cycas-Palme *tjukugula* (*Encephalartos Mac Donneli*) werden weder von den Aranda noch von den Loritja gegessen. Auch die Spitzen der jungen Schößlinge der *arankaia* (*Livistona Mariae*) wurden früher von den Eingeborenen nicht gegessen; jetzt verzehren sie sie roh, nachdem sie gesehen haben, daß sie von den Weißen genossen werden.

Sehr beliebt ist auch eine zuckerhaltige, weiße Masse *paraltja*, die eine Raupe *nganta* auf den Gummibaumblättern niederlegt; sie wird von den Eingeborenen in Mulden gesammelt, ebenso der auf den *lalba* (*Eucalyptus gamophylla*) sich findende Zucker *tataramba*. In manchen Jahren kommt an den *ititja*- (*Acacia aneura*) Zweigen eine Art Honig *ilbila* vor, der ebenfalls gesammelt und gegessen wird. Auch der in den Knollen des *arganka*, einer Eukalyptus-Art, sich findende Honig, den ein kleines Insekt *iwonjiwunja*¹⁾ hineinträgt, ist eine beliebte Speise. Daß der von den Honigbienen in hohe Gummibäume getragene Honig *ultamba* von den Eingeborenen gegessen wird, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Den Honigameisen *jerramba* beißt man einfach den von der süßen Flüssigkeit unförmig angeschwollenen Hinterleib ab.

Das National-Getränk der Aranda und der Loritja ist das Wasser *kwatja* (L: *kapi*), das sich fast überall in den Flußläufen Zentral-Australiens findet. Es wird gewöhnlich von

¹⁾ Wie diese *iwonjiwunja* aussehen, weiß ich nicht, da ich noch keine gesehen habe. Aus dem Wort selber zu schließen, müßten sie ähnlich wie Moskitos aussehen, denn *iwonja* = Mosquito, *iwonjiwunja* ist Verdoppelung und die Verdoppelung eines Namens bezeichnet gewöhnlich eine kleinere Form. Nach der Aussage der Eingeborenen sind die *iwonjiwunja* auch tatsächlich sehr klein und schwarz.

den Frauen in Mulden auf dem Kopf nach dem Lagerplatz getragen. Bei Expeditionen in wasserarme Gebiete nehmen die Eingeborenen auch wohl Wasser in Wassersäcken *arantjua* aus Wallaby-Fellen mit. In Wüstengegenden, wo meilenweit kein Wasser zu finden ist, gewinnt man es aus den Wurzeln des *ngalta*-Baumes (mit emufußförmigen Blättern) und aus dem Stamm des Grasbaumes *lonkura*. Man legt eine möglichst lange Wurzel frei, haut sie ab und läßt aus ihrem dicken Ende das in ihr aufgespeicherte Wasser in die Mulde laufen. Eine etwa 18 Fuß lange Wurzel soll eine Mulde *rutja* füllen. Diese wasserhaltigen *ngalta*-Wurzeln werden auch gegessen.

In den Stamm des Grasbaumes *lonkura* (Xanthorroea) schlägt man mit einem spitzen Stock oder einem Steinbeil ein tiefes Loch und läßt das herausfließende Wasser in eine Mulde laufen.

Dieses aus den Wurzeln oder aus dem Stamm des Grasbaumes gewonnene Wasser wird *kwatja wapa* (L: *kapi ngántapiri*) genannt.

Als betäubendes Genußmittel möge die wilde Tabakpflanze (Nicotiana), *inkulba*, erwähnt werden, deren breite Blätter zuerst in der Sonne ein wenig getrocknet, dann mit den Händen gerieben, in der heißen Asche gedämpft und zuletzt mit Steinen geklopft und zusammengeballt werden, wobei ein wenig gelber Ocker *ulba terka* unter die Masse gemischt wird, der ihr eine berauschende oder betäubende Wirkung mitteilen soll. Der Ballen wird von den Männern in den Mund gesteckt, ausgesogen und dann bis zum weiteren Gebrauch hinter dem Ohr verwahrt. In neuerer Zeit wird der *inkulba* vom europäischen Tabak verdrängt, der von Männern, Weibern und Kindern leidenschaftlich „getrunken“ (geraucht) wird; (*peipa njuma* = Pfeife trinken). Ist kein echter Tabak vorhanden, so wird auch der *inkulba* als Ersatz in der Pfeife geraucht. Den *pitjiri*, der unter den östlichen Stämmen eine so große Rolle als Handelsartikel spielt, gibt es bei den Aranda und Loritja nicht. Außer dem *inkulba* wird hier nur noch ein ähnliches Kraut, das *uránba*, gekaut.

Die Speiseverbote.

Ogleich der Eingeborene im allgemeinen alles ißt, was ihm das Land an irgendwie eßbaren Tieren und Pflanzen bietet, gibt es doch gewisse, von den alten Männern aufgestellte Gesetze, die seine Freiheit in der Wahl der Nahrungsmittel beschränken.

Zunächst ist jedem Eingeborenen der Genuß seines persönlichen Totem-Tieres und seiner Totem-Pflanze ganz oder teilweise untersagt, dem Loritja außerdem auch der seines mütterlichen Totems.

Ferner sind Kindern, jungen Männern *rukuta* und schwangeren Frauen gewisse Tiere und Vögel verboten, welche die alten Männer für sich vorbehalten haben.

Den Kindern beiderlei Geschlechtes sind bei den Aranda und Loritja folgende Tiere und Vögel zu essen untersagt:

1. der Ameisenigel *inalanga* (L: *inalingi*),
2. die große Eidechse (Varanus gig.) *tjunba* (L: *wongapa*),
3. der weibliche Beuteldachs *maljurkurra* (L: *muta*), aber nur den Mädchen.
4. der Stutzbeutel (Choeropus castanotis) *tatja* (L: *takana*),
5. der Stutzbeutel *ntilja* (L: *walina*),
6. der Beutelbilch (Phascologale cristicauda) *mbatta* (L: *murta*),
7. der Adler *eritja* (L: *katuwara*),
8. der wilde Puter *itoo* (L: *nganutu*),

9. der Habicht *inkulkna* (L: *baninka*),
10. der *kakalala* (Cacatua Leadbeaterie),
11. der Laubenvogel *karka* (L: *akarki*),
12. der Landvogel *murilja* (L: *murilji*),
13. der kleine Taucher *terkateratera* (L: *itirkiterateri*),
14. der Wasservogel *baninjibana* (L: *ibininjibini*).

Außerdem sind ihnen vom Känguruh folgende Teile verboten: die beiden Hinter- schlegel, der Schwanz, der Rücken und das Fett. — Vom Emu dürfen die Kinder und die jungen Leute das Fleisch und die Eier, nicht aber den Magen, das Herz und die Leber genießen.

Die den *rakuta* noch besonders eingeschränkten Speiseverbote finden sich in Heft IV, I, S. 28.

Für die Übertretung dieser Speiseverbote werden die lächerlichsten Straffolgen angedroht. So soll der Genuß des Ameisenigels bei kleinen Kindern andauernde Lähmung *nuramura*, bei jungen Männern Geschwüre in den Achselhöhlen und im Herzen hervorrufen, bei Mädchen die Entwicklung der Brüste verhindern. Essen Kinder und junge Leute die große Eidechse, so werden sie abmagern, essen die Mädchen das weibliche *maljurkurra*, so werden sich Blutflüsse und starke Regeln bei ihnen einstellen. Der Genuß von Stutzbeutel- fleisch soll bei Jungen das Absterben der Geschlechtsorgane, bei Mädchen Blutarmut und Auszehrung *ibamba tnimitja* (= sie würden als Leichname hinfallen) bewirken. Essen die Jungen den Beutelbilch *inbatta*, so wachsen sie nicht mehr; die Mädchen dagegen be- kommen sehr viele Kinder. Das Fleisch des Adlers und des *inkulkna* (kite-hawk) soll bei Jungen und Mädchen Abmagerung, das des wilden Puters (*Otis australis*) bei Jungen das Aufhören des Bartwuchses, bei Mädchen das Schwinden der Brüste bewirken. Das *kakalala*- Fleisch soll bei Jungen und Mädchen Kahlköpfigkeit erzeugen; essen sie einen Laubenvogel (er hat auf dem Kopf einen großen, rosafarbenen Flecken), so bekommen sie eine kahle Stelle auf den Kopf. *Murilja*-Fleisch soll bei Jungen das Verschwinden der Geschlechts- organe, bei Mädchen Geschlechtskrankheiten hervorrufen. Den Jungen, die den kleinen Taucher *terkateratera* essen, wächst kein Bart, den Mädchen schwinden die Brüste. Nach dem Genuß eines *baninjibana*-Vogels müssen die Jungen bald sterben, die Mädchen dagegen „*alknarintja*“ werden, d. h. sie müssen immer „Jungfern“ bleiben. Das Verspeisen der ver- botenen Teile des Känguruhs bestraft der Häuptling, indem er die Kinder und jungen Leute mit seinen Zauberkölnern „beißt“ *utnama*; den verbotenen Genuß der obenerwähnten Emuteile bestraft irgend ein anderer Mann mit seinem Zauberköln *nuanja*.

Besonderen Einschränkungen hinsichtlich der Nahrung ist die Frau während der Schwangerschaft unterworfen. In diesem Zustande darf sie nicht essen: den Ameisenigel, da sie sonst das Kind nicht gebären kann, die große Eidechse und die stachelige Eidechse (*Moloch horridus*), da der Fötus in ihrem Leibe anwüchse, (*mainamitja* = er würde [im Leibe] zurückgehalten werden). Ferner darf sie keine Schlangen essen, weil sie sich um das Kind herumwickeln und es ersticken könnten, auch keine Schlangen- und Eidechseneier, da sonst ihr Bäuch fest würde *ekalteramitja* und sie nicht gebären könnte. Emu-Eier würden Geschwüre in ihrem Leibe hervorrufen.

Die schwangere Frau darf des weiteren kein festes, hartes Fleisch genießen, da sonst der Fötus abstirbt, verzehrt sie etwas vom Fell des Wildes, so erstickt er, ißt sie die „Hände“ des Känguruhs, so bekommt er Geschwüre, und saugt sie das Mark aus den Knochen aus, so bleibt es dem Fötus in der Kehle stecken und verursacht seinen Tod.

Der Genuß von heißem Fleisch oder heißem Aschenbrot ist der schwangeren Frau ebenfalls verboten, da es das Kind verbrennt; durch Trinken von zu heißem Wasser schält sich die Haut des Fötus ab.

Die schwangere Frau soll überhaupt nur wenig weiches Fleisch essen, z. B. etwas Leber oder Lunge, da ein unmäßiger Fleischgenuß den Tod des Fötus herbeiführen könnte. Ferner darf sie weder das rohe Blut des Wildes trinken, noch das gebratene Blut essen; die Übertretung dieses Verbotes würde sich durch einen starken Blutverlust bei der Geburt des Kindes rächen. Auch soll sie bei heftigem Sturm nicht draußen umherwandern, damit nicht böse Kinder *aldoparinja* in sie eingehen.

Bei den Loritja herrschen in betreff der schwangeren Frauen ganz dieselben Vorschriften und Verbote.

2. Kleidung und Schmuck.

Weder die Aranda noch die Loritja kannten in früheren Zeiten Kleider;¹⁾ sie gingen vielmehr vollständig nackt. Denn auch die *albala* (L: *matati*), die sich die Männer an den Schamhaaren befestigen, ist so klein, daß man sie nicht als Bedeckung, sondern nur als Scham-Schmuck ansehen kann. Sie wird hergestellt aus dem Haar des roten und grauen Känguruhs, des Beuteldachses und auch aus Menschenhaar. Die Männer handelten sich aber auch von den nördlichen und südlichen Stämmen Schambedeckungen ein, die *worrabakana* genannt werden.

Die Weiber und Kinder trugen nicht einmal diese winzige *albala*.

Weder die Aranda noch die Loritja verfertigten sich zum Schutz gegen die winterliche Kälte — und in den Wintermonaten ist es oft bitterkalt, so daß das Wasser friert — Decken von Fellen, obwohl sie reichlich Wild erlegten, sondern schiefen ohne Bedeckung zwischen drei Feuern, zweien an den Seiten, einem dritten am Fußende.

Die Schmuckgegenstände, die die Eingeborenen gewöhnlich tragen bzw. trugen, sind die folgenden:

a) Schmucksachen der Männer:

1. Das *tjilara* (L: *wollaru*) oder Stirnband, richtiger Schnüre, die um die Stirn gewunden werden; sie werden aus den Haaren des grauen Känguruhs und des Beuteldachses verfertigt, mit weißer Farbe bestrichen oder an der weißen Rinde des *ilumba*, einer Eucalyptusart, weiß gerieben.
2. *mulknara* (L: *amulknuru*): Schnüre, mit denen das Haar der Männer am Hinterkopf zusammengebunden wird; sie werden aus Wallaby- oder Opossumhaaren hergestellt und mit rotem Ocker bestrichen.
3. *gultja* (L: *wakungana*): Armbänder aus Wallabyhaar, die fest um den Oberarm geschnürt werden.
4. *tjipa* (L: *nanpa*): Gürtel aus Schnüren, die aus Menschenhaar, gewöhnlich dem der Schwiegermütter und Schwiegerväter, hergestellt werden.

Außerdem schmücken die Männer ihren Kopf oft mit den schwarzen und roten Federn des schwarzen Kakadus *iranda* (*Calyptorhynchus*) oder mit weißen Kakadufedern.

¹⁾ In neuerer Zeit tragen alle Aranda und die meisten Loritja europäische Kleider oder wenigstens Teile davon, die sie *mantara* nennen. Diese Bezeichnung wurde früher nur von der aus den Fasern des *tunga*-Grases hergestellten Tasche gebraucht, in der sie ihren *inkulba*-Kautabak aufbewahrten.

b) Schmucksachen der Weiber:

1. *kanta* (L: *akanta*) Kopfschmuck aus Schnüren, die meist aus Wallabyhaaren gefertigt und mit rotem Ocker eingerieben sind. An diesen Schnüren werden häufig Beuteldachs-Schwanzenden *inkaia albitja* befestigt.
2. *antjilanana* (L: *untungana*), Halsschmuck aus Schnüren, die sich die Weiber um den Hals binden. Sie sind ebenfalls aus Wallabyhaaren gefertigt und mit rotem Ocker bestrichen. Dasselbe gilt für die
3. *gulatja* (L: *untungana*) Halsbänder, die nur kürzer sind als die *antjilanana*.

Ferner schmückten sich die Weiber mit Schnüren, an denen sie mittelst Pech die *ininta* (*Erythrina vespertilio*)-Bohnen befestigen; dieser Schmuck wird *tnankuu* (L: *akaringi*) genannt.

Die Schmuckgegenstände, die bei den Kultushandlungen getragen werden, sind bereits in Heft III, der Schmuck der Novizen, der Nupturienten und der Bluträcher in Heft IV beschrieben.

Das Bemalen des Körpers und der Gerätschaften wird auf die Anordnung der Vorfahren der Eingeborenen, besonders auf die Häuptlinge Malbanka und Putiaputia, zurückgeführt (vgl. Heft I, S. 9). Man verwendet den Körperschmuck, um sich den Vorfahren ähnlich *nkenkala* zu machen, da man von der Annahme ausgeht, daß die Vorfahren sich einst in derselben Weise geschmückt haben.

Die verschiedenen Farben haben oft eine bestimmte Bedeutung.

Weiß ist im allgemeinen die Farbe der Trauer. Wenn ein Mann gestorben ist, so beschmiert sich seine Frau den Körper mit Kalk, zum Teil als Trauer über den Toten, zum Teil aus dem Grunde, damit der Geist des Abgeschiedenen sie nicht wiedererkennt. Eine Bluträcherschar zieht sich einen weißen Strich die Nase entlang, da sie die Bewohner eines anderen Lagerplatzes in Trauer versetzen wollen und zum Zeichen, daß die Gebeine ihres Schlachtopfers bald bleichen werden.

Schwarz ist die Farbe der vollendeten Rache. Die heimkehrenden Bluträcher z. B. malen sich mit Kohle so viele Striche auf den Leib als sie Feinde erschlagen haben.

Gelb, die Farbe des Feuers, bedeutet Zorn und Kampfeslust.

Rot ist die Farbe der Freude, die Lieblingsfarbe der Eingeborenen. Zu Festlichkeiten schmückten sie nicht bloß ihren Körper mit roten Zeichen, sondern sie bestreichen auch ihre Tjurunga-Hölzer und -Steine mit rotem Ocker. — Bei Eheschließungen schmücken sich Braut und Bräutigam mit roter Farbe; die Bemalung der Witwe am Grabe ihres Mannes mit roter Farbe ist ein Zeichen, daß ihre Trauer zu Ende ist.

Felsenmalereien (*patta imbatja* = L: *puli ninka*) finden sich in dem hiesigen Gebiet der Aranda nicht. Da, wo sie vorkommen, sollen sie, wie die Männer den Frauen und Kindern mitteilen, von den umherwandernden Totem-Vorfahren, besonders von den *tjilpa*-Häuptlingen ausgeführt worden sein. Sie stellen die Hände von Menschen, Füße von Känguruhs, Felsen-Wallabys oder Emus dar. Die Männer sehen diese Felsenmalereien als bloße Dekorationen an.

3. Waffen und Gerätschaften.¹⁾ — Handel. — Feuererzeugung.

Unter den Waffen der hiesigen Eingeborenen nimmt der Speer *tjatta* die erste Stelle ein. Die Herstellung geschieht in folgender Weise:

Der Eingeborene haut mit einem Steinbeil eine geeignete Staude um und hält sie ins Feuer, um die Rinde abzulösen *jinba bailkiutjika*. Dann läßt er das Speerholz einen

¹⁾ Man beachte die Tafel am Ende des Heftes.

Tag lang trocknen, gräbt eine lange, flache Rinne, deren Boden er mit einer schmalen Steinplatte versieht und legt das Speerholz der Länge nach hinein. Aus einer kleinen Mulde *tjelja* gießt er heiße Asche auf die Felsplatte, biegt das Speerholz gerade *tanama* und reibt es mit feuchter Erde ab. Mit einem Meißel *warpa* splißt er dann das dicke Ende des Speerholzes, fügt die Speerspitze mit flüssig gemachtem Pech *nobma* an und umwickelt die Ansatzstelle mit Tiersehnen *lurkna*; ebenso befestigt er auch den Widerhaken *lunka* an der Speerspitze. Darauf bohrt er mit einem spitzen Knochen ein Loch in das dünne Ende des Speeres für den Widerhaken des Speerwerfers *mera*. Ist das Speerholz zu kurz, so kann mittelst Pech und Sehne noch ein Stück angefügt werden. Je nach dem Holz unterscheidet man folgende Speere:

1. *tjatta jinbara* (L: *katji winbiri*) aus dem Holz des *jinbara*- (*Tecoma australis*-) Strauches.
2. *tjatta urangara* (L: *katji warangari*) aus *urangara*, dem Holz einer Akazienart.
3. *tjatta ortjana* (L: *katji ortanu*) aus *ortjana*-Holz.
4. *tjatta tnima* (L: *katji ilkoara*) aus *tnima*- (*Acacia Kempeana*-) Holz.
5. *tjatta tnatnima* (L: *katji itnimitnimi*) aus *tnimatnima*-Holz.
6. *tjatta titjinja* (L: *katji wonnari*) aus *ititja*- (*Acacia aneura*-) Holz.
7. *tjatta tmekua* (L: *katji mintju*) aus *tmekua*-Holz.
8. *tjatta parapara* (L: *katji apirapiri*) aus *parapara*-Holz.
9. *tjatta lalba* (L: *katji watulburu*) aus *lalba*- (*Eucalyptus gamophylla*) Holz.
10. *tjatta etuia* (L: *katji putuju*) aus *etuia*-Holz.
11. *tjatta alknarbana* (L: *katji alknirbini*) aus *alknarbana*-Holz.
12. *tjatta aula* (L: *katji aulu*) aus *aula*-Holz.
13. *tjatta mulata* (L: *katji mulati*) aus *mulata*-Holz.
14. *tjatta latalata* (L: *katji ilitiliti*) aus *latalata*-Holz.

Diese 14 Arten werden zum Speeren des Wildes gebraucht.

Außer ihnen gibt es noch die folgenden zum Speeren von Menschen:

1. *tjatta rumbara* (L: *katji intiwarki*), gewöhnlich aus *ititja*- (*Acacia aneura*) Holz.
2. *tjatta tnamatnama* (L: *katji kundikarka*) aus *tnamatnama*-Holz.
3. *tjatta wollara* (L: *katji wonna*) aus *wollara*-Holz.
4. *tjatta urkia* (L: *katji winta*), gewöhnlich aus *irkapa*- (*Casuarina Decaisn.*-) Holz.

Der *tjatta intourka* (L: *katji intourki*), endlich, entweder aus *ititja*-, *agia*- (*Canthium latifolium*) oder *irkapa*-Holz verfertigt, wird sowohl zum Töten von Feinden, als auch als *tnatantja* bei Kultusaufführungen gebraucht. Dieser Speer wird mit rotem Ocker bemalt. Ebenso dient der *tjatta ilknarintja* (L: *katji mulu*), der aus *agia*-Wurzeln hergestellt wird, meist als *tnatantja* bei den Aufführungen.

Die kleinen Speere, mit denen die Kinder spielen, heißen *tjitatja* (L: *tatjitatji*).

Der Speerwerfer *mera* (L: *meru*) wird mit dem Steinbeil aus *ititja*-Holz angefertigt. An dem einen Ende wird mit Pech und Sehne ein Widerhaken *lunka* befestigt, der in das Loch am Speerende eingeführt wird, am andern ein spitzer Stein oder ein Steinmesser *irkalla* angebracht. Der Speerwerfer wird von den Aranda beim Abschleudern des Speeres meistens vertikal, von den Loritja dagegen gewöhnlich horizontal gehalten.

Für Kinder werden kleine Speerwerfer *merakalakala* (L: *kalamerumeru*) zum Spielen verfertigt.

Der Schild *alkuta* (L: *kutitji*) wird aus dem weichen Holz des Bohnenbaumes *ininta* (*Erythrina vespertilio*) hergestellt; die parallellaufenden Furchen werden mit dem

Meißel *warpa*¹⁾ herausgearbeitet. Für die Kinder werden aus *ininta*-Holz kleine Spielschilde *alkutangalkuta* (L: *kutitjikutitji*) verfertigt.

Die Bumerangs²⁾ werden meist von im Südosten wohnenden Stämmen eingehandelt. Von den Aranda selbst angefertigt werden folgende vier Arten:

1. *ulbarinja lupara* (L: *kali tunta*), abgeleitet von *ulbarinja* = krumm, gebogen und *lupara* = Schenkel, also: der gebogene Schenkel. Dieser kleine, aus *ititja*, *tnima*- oder *wonta*-Holz verfertigte Bumerang wird zum Werfen auf Menschen gebraucht.
2. *eráka* (L: *panmara*), ein großer Bumerang aus *ititja*-Holz, ebenfalls für Menschen bestimmt.
3. *ilbágata* (L: *kiri*) aus *ititja*-Holz mit Haken; *ilbagata* bedeutet: mit (*gata*) Ohr (*ilba*) = mit einem Ohr (Haken). Dieser Haken soll dem Feinde in die Schläfe eindringen und seinen Tod verursachen. Die *ulbarinja ilbágata* werden manchmal mit Zeichen *ilkinja* versehen, damit man mit ihnen den Feind besser treffen kann.
4. *kakarakana* oder *ilkalabareria* (L: *kikiri* oder *kikirikumu*), der Rückkehr-Bumerang, der in der Luft umkehrt und hinter dem Werfenden niederfällt. Er wird aus *ititja*-Holz hergestellt.

Die von den südöstlichen Stämmen (den Dieri, Wonkanguru usw.) eingehandelten Bumerangs sind folgende:

1. *wetjawetja* (L: *wipuwipu*, südl. Dieri = *wotjawotja*) bedeutet „der Werfer“.
2. *mulunga* (L: *amulungu*) bedeutet „der das Leben abschneidende“; er wird in Queensland angefertigt.
3. *ātja* (L: *ātji*) „der Stock“, zum Schlagen gebraucht.
4. *eráma* (L: *eráma*) „der ein wenig gebogene“, ein großer Bumerang, ebenfalls zum Schlagen gebraucht.
5. *erámeráma* (Verdoppelung von *eráma*) „der ein wenig gebogene“, gleichfalls zum Schlagen.
6. der *tulagata* (L: *tulagata*) „der abwehrende, parierende“, wird gehalten, um den von einem andern geworfenen Bumerang abzuschlagen.

Die auf diesen eingehandelten Bumerangs befindlichen Zeichen werden mit Ausnahme der Schlangenlinien, die giftige Schlangen bedeuten, von den Aranda als bloße Ornamente angesehen. Daß sie aber ursprünglich eine tiefere Bedeutung haben, ist mehr als wahrscheinlich.

Von den nördlichen Stämmen, z. B. den Ipara, werden andere *ulbarinja* eingehandelt wie *ulbarinja lupara* und *ilbagata*, obwohl die letzteren Arten auch von den Aranda angefertigt werden.

Von den Aranda werden folgende Stücke angefertigt:

1. *tnawia* (L: *kunti*) ein kurzer Stock zum Werfen des Wildes.
2. *tuna* (L: *tuna*) „Schläger“.
3. *makulba* (L: *kuturu*), ebenfalls zum Schlagen.
4. *tnama* (L: *wonna*), ein Stock, mit dem sich die Weiber gegenseitig prügeln und mit dem sie Insektenlarven ausgraben.

¹⁾ Die Schilde werden bei manchen Feierlichkeiten mit Zeichen *ilkinja* geschmückt, dann auf den Boden gestellt und besungen. Diese Aufführung wird *Tjurunga utnutjia* genannt. Zum Schluß wird der geschmückte Schild den jungen Männern auf den Bauch geschlagen, damit sie größer und stärker werden.

²⁾ Vgl. F. C. A. Sarg: „Die australischen Bumerangs im Städt. Völkermuseum“ (Veröffentlichungen aus dem Städt. Völkermuseum, III, 1911).

Eingehandelt werden:

1. *bankuna* (L: *bankuna*) von nördlichen Stämmen.
2. *wolta* (L: *wolta*), gleichfalls von nördlichen Stämmen.
3. *tjunkuna* (L: *tjunkunu*), ein Stock, mit dem nach Menschen geworfen wird; von südlichen Stämmen.

Das Steinbeil *ilapa* (L: *wonnantu*) wird auf folgende Weise angefertigt. Der Eingeborene legt einen passenden, mit Gras umwickelten Stein auf eine Felsplatte, spaltet ihn mit einem anderen Stein und reibt ihn auf der Felsplatte scharf. Dann bearbeitet er ein Stück *lakua*-Holz mittelst des am Speerwerfer befestigten *irkalla*, hält es übers Feuer und biegt die beiden Enden zusammen, worauf er den zubereiteten Stein zwischen die beiden Enden steckt und mit *irkebara*-Gummi und Schnüren befestigt. Mit diesem Steinbeil, das auch *lanja* genannt wird, fällen die Eingeborenen Bäume.

Der Meißel *warpa* (L: *warpi*) besteht aus einem Stock, an dessen Ende ein spitzer Stein *irkalla* mittelst Pech *tjalanka* befestigt ist. Mit diesem Meißel zieht man die parallellaufenden Furchen an den Mulden, Schilden usw.

Als Steinmesser dienen scharfkantige Felssplitter, die vermittelt eines Schlagsteins *ljerra* vom Gestein abgeschlagen werden. Als Griff wird ein Stück Pech am dicken Ende befestigt.

Die Aranda unterscheiden folgende Steinmesser:

1. *karitja* oder *ntjerkinta* (L: *intjerkinti*), ein langes Steinmesser.
2. *banga* oder *luka* (L: *abanga*), in Ntjumba im Norden verfertigt.
3. *aranda* (= scharf) (L: *aranda*), in Rubantja im Norden verfertigt.
4. *tmorinja*, im Südosten hergestellt.

Alle genannten vier Arten dienen dazu, Wild zu zerlegen und Feinde ins Bein zu schneiden.

5. *lalba* (L: *ulalbi*), ein kleines, gewöhnlich in Urambinja im Südwesten angefertigtes Steinmesser; mit ihm wird der Widersacher ins Bein geschnitten.
6. *iltira* (L: *kaltjiti*), ein kurzes Messer zum Zerlegen des Fleisches.
7. *knaritjaknaritja* (L: *katungana*), ein kleines Messer zum Bearbeiten von hölzernen Gegenständen z. B. eines Speerwerfers.
8. *älja* oder *intuenta* (L: *tilba*), ebenfalls ein kleines Steinmesser, mit dem die Narben auf der Brust eingeschnitten werden.
9. *lélara* (L: *alélari*), ein meist von Nipata im Norden stammendes Steinmesser zur Ausführung der *circumcisio* und *subincisio*.

Unter den Geräten stehen die Mulden an erster Stelle. Sie werden entweder aus dem Holz des Bohnenbaumes *ininta* oder aus Gummibaumholz *para* (*Eucalyptus* rostr.) verfertigt. Je nach Material und Gestalt unterscheidet man:

a) Mulden aus dem weichen *ininta*-Holz:

1. *rutja* oder *utna* (L: *tartu*), die größte aus *ininta* angefertigte Mulde, in der die Weiber gewöhnlich die gesammelten Sämereien nach dem Lagerplatz tragen und in der sie Wasser holen.
2. *lunkata* (L: *ulunkati*), ebenfalls groß, zum Tragen der kleinen Kinder, also eine Art Wiege.
3. *banta* (L: *kanilba*), flach, zum Reinigen der Sämereien und zum Kneten des Teiges.
4. *bakala* (L: *nanguna*), sehr klein, zum Wassers schöpfen und Trinken.
5. *iltemba* (L: *altimbi*), klein, zum Einschieben des Teiges in die heiße Asche.

b) Mulden aus dem harten *para*-Holz:

1. *ilkáta* (L: *biti*) eine große, lange Mulde, in welcher Sämereien zum Lagerplatz getragen werden.
2. *rebba* (L: *wirra*), groß, dem gleichen Zwecke dienend.
3. *notuta* (L: *metuta*), kleiner, zum Anrühren des Teiges.
4. *tmara* (L: *wilkiri* oder *meka*, auch *pitila* und *membu* genannt) eine schaufelartige Mulde, mit der Wild ausgegraben und Gräber gemacht werden.
5. *intákata* (L: *arri*), klein, zum Einschieben des Teiges in die heiße Asche.
6. *tjelja* (L: *kuntilba*), sehr klein, zum Bloßlegen der im Boden befindlichen *jelka*-Schichten.

Der Tauschhandel.

Da die Eingeborenen kein Geld kennen, treiben sie untereinander einen regen Tauschhandel. Besonders an der Grenze von befreundeten Stämmen gelegene Niederlassungen sind zugleich große Handelsplätze *umbunba*, so z. B.: Ingodna am unteren Finke, wo die Aranda-Tanka mit den Aranda-Lada und den Aranda-Ulbma tauschen, Utnádata an der südlichen Grenze der Aranda-Tanka, die hier ihre Handelsgeschäfte mit den Arábana abschließen.

Die südlichen Loritja, sowie die südlichen Aranda halten ihre Tauschgeschäfte mit den Aranda-Ulbma hier in Hermannsburg ab, während der Handelsplatz der Aranda-Ulbma und der westlichen Loritja das im Loritja-Gebiet gelegene Apanuru ist. Ferner handeln die Aranda-Ulbma mit den Aranda-Roara in Alice-Springs, mit den Ilpara in Ilóara im Norden und mit den Katitja und Imatjera in Tnimakwatja im Norden.

Die Gegenstände, welche die Aranda an andere Stämme vertauschen, sind die folgenden: Schilde, Speere, Speerwerfer, kleine Bumerangs *ulbarinja lupara*, Schnüre *ulera*, Nasenknochen *lalkara*, Pech *nobma*, Steinmesser *karitja*, Mulden aus *para*-Holz usw. — Dagegen handeln sie sich von den nördlichen Stämmen ein: die aus *ininta* gefertigten Mulden, Kopfschnüre *kanta*, Halsbänder *gulatja*, Brustschnüre *tmakurka*, Halsschmuck *matara*, Muscheln *takula* und Stöcke *wolta*, während sie von den südöstlichen Stämmen die großen Bumerangs und Schambedeckungen erhalten.

Die Bereitung des Peches.

Das Pech *tjalanka* oder *nobma* wird von den Aranda aus einem auf den Bergen wachsenden Stachelschweingras *tjalinja* hergestellt, an dessen Halmen eine pechhaltige Substanz klebt. Diese Halme klopft der Eingeborene auf hartem Boden mit einem Stock aus und worfelt das mit Spreu vermischte Pech in einer Mulde *tmara*. Dann bringt er durch einen Feuerbrand, den er über der Mulde hin- und herbewegt, das Pech zum Schmelzen *urknérama* und ballt es zusammen. Am nächsten Tag reibt er den Pechklumpen auf einem Mahlstein *tnana* mit einem im Feuer erhitzten Reibstein *bala*, bis er wieder schmilzt, worauf er ihm durch Weiterreiben die gewünschte Form (gewöhnlich flach-oval) gibt.

Das Feuer-Reiben (*manpa womma*).

Wenn ein Mann Feuer reiben will, spaltet er mit dem Steinbeil ein trockenes Stück Holz an einem Ende und steckt einen Holzpflock hinein, um den Spalt offen zu halten. Dann zerreibt er weiches trockenes Gras, z. B. *intalurka* (Eleusine aegypt.), *inturkura*, *etuta*-Gras oder auch trockene Binsen, steckt einen Teil davon in den Holzspalt und legt zerriebenen Känguruhmist *tnabaruka* darauf. Mit der scharfen Kante des Speerwerfers oder eines Bumerangs

reibt er dann allein oder zusammen mit einem ihm gegenüberstehenden Manne in sägender Weise solange, bis ein Funken *manpa* ins Gras fällt. Das rauchende Gras hebt er aus dem Spalt heraus und breitet es auf den neben ihm liegenden Grasbüschel, den er solange hin- und herschwenkt, bis das Feuer hell brennt.

Um die Zeit zu bestimmen, die die Eingeborenen zur Feuererzeugung brauchen, ließ ich zwei von ihnen auf die angegebene Weise Feuer reiben. Schon nach einigen Sekunden fing das Gras an zu rauchen. Nach 2 Minuten wurde das entzündete Gras zwischen den Grasbüschel gelegt und nach einer weiteren Minute brannte das Feuer hell. Das Feuerreiben nahm also im ganzen gerade 3 Minuten in Anspruch.

Auf diese Weise reiben sowohl die Aranda als auch die Loritja Feuer.

Jetzt, in der neuesten Zeit, wird wohl nur in seltenen Fällen Feuer gerieben, da sich die Eingeborenen stets der von den Weißen eingeführten Streichhölzer bedienen.

Feuersignale.

Wenn ankommende Gäste den Bewohnern eines Lagerplatzes ihre Ankunft anzeigen wollen, so zünden sie in der Nähe des Platzes entweder einen großen Stachelschweigrasbusch oder einen dürren Strauch an, sodaß der aufsteigende Rauch in beträchtlicher Entfernung zu sehen ist. Dieses Feuer wird *matja tara* (L: *waru kurkala*) genannt.

Erblickt auf einer Expedition ein Mitglied, das sich von den anderen entfernt hat, unvermutet eine kleinere Niederlassung *tmara kurka*, so zeigt er dies seinen Freunden dadurch an, daß er zwei Feuer dicht nebeneinander anzündet *kolbmaraiikalélama* (L: *pujutujutujingani*); stößt er dagegen auf einen großen Lagerplatz *tmara knara*, so kündigt er dies durch vier nebeneinander angezündete Feuer an *rukutaliuma* (L: *warupunturingani*).

Andere Feuersignale kennen weder die Aranda noch die Loritja.



Anhang.

Erklärung der in den Stammtafeln (Heft IV, 1) vorkommenden Eingeborenen-Namen.

- Adílka, A¹⁾, das „weiße“ (= noch nicht reife) *jelka*-Korn (*Cyperus rotundus*).
- Agia, A, ein Totem-Name = die eßbare Beere des *Canthium latifolium*-Strauches.
- Áijúala, L, = „am Abhang“, weil der unbekannte Totem-Vorfahr am Abhang eines Berges entlang gegangen ist.
- Akwa, A, von *rākua* = die „sehr weiche“ *tnurungatja*-Raupe, die unmittelbar vor der letzten Verwandlung *tjurunga* geworden ist; aus ihr ist der *ratapa* dieses Mädchens hervorgegangen.
- Albētja, A, = *albitja* = die „Schwanzenden“ des *inkaia* (Beuteldachses, *Peragale lagotis*), die vor Zeiten eine *alknarintja*-Frau als Kopfschmuck trug. Diese Schwanzenden wurden *tjurunga*, und aus ihnen ging der betreffende *ratapa* hervor.
- Alílbarka, A, von *ala* = Nase und *ilbarka* = klein, eingedrückt, bedeutet: „die kleine Nase“, weil er als Kind eine sehr kleine Nase hatte.
- Alkánbaka, A, von *alkánbuma* = hinüberspringen, bedeutet: „er sprang hinüber“, weil an dem Empfängnisplatz dieses Mädchens einst ein *ntapikna* (Fisch)-Vorfahr über das Fischwehr, das ein Kormoran ins Wasser gelegt hatte, hinübersprang.
- Alkéraka, A, von *alkalkérama* = mit dem Schwanz wedeln, bedeutet: „er wedelte mit dem Schwanz“, weil der betreffende Totem-Vorfahr, ein Hund, am Empfängnisplatz dieses Eingeborenen mit dem Schwanz wedelte.
- Alkía, A, = „sehr groß“ (von Menschen).
- Alkna, A, = „Auge“.
- Alknaíltúia, A, von *alkna* = Auge und *iltúia* = schneiden, bedeutet: „er schnitt (ihn ins) Auge“, weil an den *knanakala* dieses Jungen vorzeiten ein *jerramba* (Honigameisen)-Mann einen anderen *jerramba* ins Auge schnitt.
- Alknakúlpa, A, ein häufig vorkommender Mädchename, von *alkna* = Auge und *kulpa* = *kulba* = Spitze, Wölbung (eines Berges), bedeutet: die „Augen-Wölbung“.
- Alknálbinjirka, A, von *alknálba* = Hüfte, Lende, und *ntjirka* = trocken, bedeutet: „die vertrocknete Hüfte“, weil dieses Kind sich die Hüfte im Feuer verbrannt hat.
- Alknámbalknámba, A, = „mit offenen Augen“, weil an dieses Jungen *knanakala* der Opossum-Vorfahr mit offenen Augen dasaß.
- Alknántatándata, A, von *alknanda* = Augenbrauen und *ándata* = Daunen, bedeutet: „die Daunen über den Augenbrauen“, weil der *jerramba*-Totem-Vorfahr an dem *knamakala* dieses Mädchens die Stelle über den Augenbrauen mit Vogeldaunen geschmückt hat.
- Alknántjika, A, von *alkna* = Auge und *intjima* = aufsteigen, bedeutet: „er sah auf“ („er schlug die Augen auf“), weil der Emu-Totem-Vorfahr an diesem Platz gen Himmel gesehen hat.

¹⁾ A = Aranda, L = Loritja.

- Alknénera, A, ein Totem-Name = die große rote Zikade, (*Thopha colorata*),
- Alknénteria, A, von *alknéntérama* = seitwärts sehen, bedeutet: „ich will seitwärts sehen“, weil der Opossum-Vorfahr an diesem Platz zur Seite gesehen hat.
- Alknérkarinja, A, von *alknerka* = Abhang (des Gebirges) bedeutet: „der am Abhang Stehende“, da der *tjilpa* (Beutelmarder)-Vorfahr hier am Abhang des Gebirges still stand, während seine Novizen Wild jagten.
- Alknétuka, A, von *alkna* = Auge und *tuka* = schlug, bedeutet: „schlug (in die) Augen“, weil an dem *knanakala* dieses Mädchens die *alknarintja*-Weiber einer *laltakáibala* (Schlange) mit ihren Stöcken in die Augen warfen.
- Alkúljalakúlja, A, Nachahmung des Schreies des Adlers (des Totem-Vorfahren).
- Állia, A, = „wir wollen gehen“!; so sprach an diesem Totem-Platz der eine *tjunba* (*Varanus giganteus*)-Mann zu dem andern.
- Altínka, A, Name des Mondes.
- Aluráta, L, = „Felsenloch“, weil der *ratapa* aus einem Felsenloch hervorgekommen ist.
- Alúrtja, A, = *ilirtja* = „Furche“ in dem Bach, in dem das rote Känguruh, ihr Totem-Vorfahr, gelaufen ist.
- Andatíuka, A, von *andata* = Blüte und *iwuka* = warf weg, wehte weg, bedeutet: „er wehte die Blüten weg“, weil der Wind die *latitja* (*Carissa Brownii*)-Blüten wegwehte, als die Mutter dieses Kind empfing.
- Angneramánaka, A, von *ángnera* = Gesicht und *naka* = war, bedeutet: „ihr Gesicht war (einander zugekehrt)“, weil die Emu-*altjirangamitjina* auf ihrer Wanderung an diesem *knanakala* ihre Gesichter einander zugekehrt dastanden.
- Angeli, L, von *anga* = abhaltend, bedeutet: „er hielt ab“, weil der *tjilpa*-Häuptling Malbanka die eine *alknarintja*-Frau an diesem Platz vom Heiraten zurückhielt.
- Ankáli, L, = *ankala* = „Mulde“.
- Ankarába, L, = „Tasche“, weil der *ratapa* dieses Eingeborenen einst in Gestalt einer *tjurunga* in der Tasche des *tjilpa*-Häuptlings Malbanka lag.
- Antána, A, Totem-Name = Opossum.
- Ántjiléna, A, von *antja* = Hals, bedeutet: „der Hals“ der göttlichen Ente *ibiljakua*, der *tjurunga* wurde; aus ihm ging der *ratapa* dieses Mädchens hervor.
- Anúpa, L, = „er lief“, weil dort ein Emu-Vorfahr lief, aus dem später der *ratapa* hervorging.
- Anurúpa, L, von *inuru* = lahm, weil an ihrem *knanakala* ein lahmes Opossum saß.
- Anutjía, A, = ich bins (= *jingatoa*); so antwortete einst ein *jerramba* (Honigameisen)-Vorfahr auf die Frage eines *ibara* (Kranich)-Mannes, der den ersteren fragte: „Wer bist du?“
- Apma, A, ein beliebter Totem-Name, = Schlange.
- Arábi, L, = „geh' fort!“, weil ein *urbura* (*Craticus nigrigularis*)-Mann an dem Totem-Platz dieses Jungen zu einem *tjilpa*-Mann sagte: „Geh' fort!“
- Arátarátarinja¹⁾, A, von *aráta* ein Strauch, bedeutet: „die *aráta*-Bewohnerin“ oder „die von dem *arata* Stammende“, da ihr *ratapa* aus einem *arata*-Strauch hervorgegangen ist.
- Arátata, A, = „ein mit Laub umwickelter Pfahl“, der bei der Einweihungsfeier der östlichen Aranda gebraucht wird; aus einem solchen Pfahl, den ein *inkulkna* (Habicht)-Mann aufgerichtet hatte, ist der *ratapa* dieses Jungen hervorgegangen.

¹⁾ Die Endung *rinja*, die mit den Substantiven verbunden wird, bedeutet: zu etwas gehörend, etwas bewohnend, demselben entstammend, z. B. *ala* = die Erde, *alarinja* = Landbewohner, *kwatja* = Wasser, *kwatjarinja* = Wasserbewohner, *deba kwatjarinja* = Wasservögel.

- Aratjílala, A, von *aratja* = gerade, bedeutet: „auf dem geraden (Wege)“, weil der *jerramba*- (Honigameisen-) Mann auf dem geraden Wege, den er gegangen ist, eine *Tjurunga* verloren hat, aus welcher der *ratapa* dieses Kindes hervorgegangen ist.
- Arénmala, A, = *irénma* = Zikade, da ein Enten (*ibiljakua*)-Mann an diesem *knanakala* eine Zikade schreien hörte.
- Argánkaluría, A, bedeutet: die *arganka*-Knolle (Galle des *Eucalyptus terminalis*), aus welcher der *ratapa* dieses Knaben hervorgegangen ist.
- Argánkularínja, A, „der aus der *Eucalyptus terminalis*-Knolle Stammende“ oder „der Bewohner der *Eucalyptus terminalis*-Knolle“.
- Arílkara, A, = „weiß“, „hell“, weil sein *ara* (Känguruh)-Vorfahr eine weiße Stirn hatte.
- Aríntja, A, = der „Böse“ (Teufel), weil sein Totem-Vorfahr „der Böse“ war, der viele Menschen erschlug und verzehrte.
- Arítjala, A, = *arítjalítjala*, ein Vogel (*Acanthogenys ruficularis*).
- Árkara, A, = ein Totem-Name, ein Vogel.
- Arkōra, A, = *arkāra*, „das frischgelegte“ (Emu-Ei).
- Arkulárkua, A, = die Kuckuckseule.
- Arolaríndaka, A, von *ulara* = gegenüber und *indaka* = lag, bedeutet: „lag gegenüber“, weil an dem *knanakala* dieses Mädchens sich zwei *tjunba* (*Varanus giganteus*) gegenüberlagen.
- Artjila, A, von *artjima* = drängen, bedeutet: „die Drängende“, weil eine Frau der Urzeit die anderen Frauen drängte, mit ihr zusammen *jelka* zu sammeln.
- Artjínaka, A, = „er schien“, d. h. an dem *knanakala* dieses Jungen schien ein Stern auf den Rücken des Opossum-Vorfahren.
- Bákua**, L, von *baku* = scheu, verschämt, weil er sich als Kind nicht zu sprechen getraute.
- Bákumāna, L, = „sei still“, weil an ihrem *knanakala* ein *jerramba* (Honigameisen)-Mann einem andern Stillschweigen gebot.
- Bálara, A, von *bála* = der Reibstein, weil der *ratapa* dieses Kindes aus dem Reibstein eines *tjilpa*-Mannes hervorging.
- Bálupa, A, = „die Schulter“, weil dieser Junge eine große Schulter hatte.
- Banínka, L, = kite hawk, eine Habichtart.
- Boíaboia, A, = der Name eines Totem-Vorfahren, der alle Ankommenden mit dem Ruf *boi-boi* empfing.
- Bókia, A, = *borkia* = „ich bin müde“, weil die *maljúrkurra* (Beuteldachs)-Weiber an diesem *knanakala* sehr müde waren.
- Bulúltaka, A, von *bula* = *bōla* eine Eidechse und *ultuma* = zertreten, bedeutet: „er zertrat die *bōla*-Eidechsen“, da an diesem *knanakala* ein *tjunba* (*Varanus gig.*)-Mann die *bōla*-Eidechsen mit seinen Füßen zertrat.
- Búntjina, L, = „zerklopfter Akazien- (= *ititja*, *Acacia aneura*-)Same“, den ein *urénga* (*Podargus*)-Vorfahr fraß; aus diesem Samen, der *tjurunga* wurde, ging der *ratapa* dieses Mädchens hervor.
- Dépatarínja**, A, = „der aus dem tiefen Wasser Stammende“, weil sein *ratapa* aus einem tiefen Wasserloch hervorgekommen ist, in das viele *jerramba* (Honigameisen)-Männer hineingefallen sind.
- Dója, vielleicht eine Entstellung des Namens Dora.

- E**balanga, A, = eine Grasart, die *tjunba*-Männer gesammelt haben.
- Ebmáknarinja, A, = „der unter der Steinplatte Wohnende“.
- Ekúnga, L, = die Früchte des *jinbara* (*Tecoma austr.*), die das göttliche *úroa* gefressen hat; aus ihnen ist der *ratapa* hervorgegangen.
- Ekúntjarinja, A, von *ekúnja* = Asche, bedeutet: „der aus der Asche Gekommene“ („Aschenbewohner“), weil in dem *knanakala* dieses Kindes ein *tjilpa*-Mann *agia*-Beeren in der Asche geröstet hat.
- Eráka, A, = „die Tasche“, die das göttliche *aranga* (*Macropus robustus*), bzw. der *tjilpa*-Mann mit sich herumgetragen hat und die *tjurunga* geworden ist.
- Erakéraka, A, = *erakaréraka* = „er schämte sich“, weil an dem *knanakala* dieses Kindes eine *renina*-Schlange sich vor einem Enten-Mann schämte und versteckte.
- Erákiljika, A, von *erákama* = herumgehen, bedeutet: „er ging herum“, weil an diesem Totem-Platz ein *erítja* (Adler)-Mann im Bogen um das Wild herumgelaufen ist.
- Erámbinja, A, = eine Pflanze; dieselbe wurde von einem Emu gefressen, während ein *ulbulbana* (Fledermaus)-Mann vorüberging.
- Eránga, A, = *aranga* (*Macropus robustus*).
- Erátja, A, = *lupa* (Akazien)-Frucht, die von einem *luta* (Wallaby) gefressen wurde.
- Erénkeráka, A, = „er sah sich scheu um“, weil sich sein Totem-Vorfahr, eine *erulangana*-Schlange, fortwährend scheu umsah.
- Eréraka, A, von *rera* = Wurzel, bedeutet: die „Wurzel“ des *jelka*.
- Erínjakálaka, A, = „er schlitze sich den Bauch auf“, weil sich eine *renina* an diesem Platz den Bauch aufschlitzte.
- Erírkuka, A, von *era* = er und *irkuka* = umfaßte: „er umfaßte“; an diesem *knanakala* umfaßte nämlich ein *tjilpa*-Mann *agia*-Beeren und knetete sie.
- Eroaljálkuna, A, = „der Fresser der Erschlagenen“, da der böse Mann (*atua arintja*) viele Menschen erschlug und auffraß.
- Eroámba, A, = die „regenlose Wolke“, die bei ihrer Empfängnis zu sehen war.
- Eróarinja, A, von *eroa* = eine runde Grube, in der vieler *rabinja*-Samelag, welcher *tjurunga* wurde; Eróarinja bedeutet: „Grubenbewohner“ oder „der aus der runden Grube Stammende“.
- Eróta, A, = „Brustbein“, weil ein *nérróa* (ein Vogel)-Mann das Brustbein eines Emu am Boden liegen sah.
- Erúlanga, A, ein Strauch (*Grevillea junctifolia*).
- Erúltjerúltjarinja, A, von *erúltja* = Reisig, bedeutet: „der Reisig-Bewohner“, da der *tjilpa*-Mann an diesem *knanakala* viel Reisig sammelte, um ein *aróa* zu braten.
- Erúnja, A, = *eruntja* = die „dunkle Höhle“, aus der sein *ratapa* hervorgegangen ist.
- Erúnkura, A, = „sehr schnell“, da der *tjilpa*-Mann an diesem *knanakala* sehr schnell gelaufen ist.
- Erútnaka, A, = „er war dunkel“, weil das göttliche Känguruh in der Nacht an diesem *knanakala* ankam, sodaß es ganz schwarz aussah.
- Etímintja, A, = *etamintja* = eine eßbare Wurzel.
- Etingínaka, A, von *etanga* = an der Kehle und *inaka* = nahm, bedeutet: „er packte ihn an der Kehle“, weil an diesem Platz ein *tjunba*-Mann einen andern *tjunba* an der Kehle packte und hochhob.
- Étnarinja, A, von *etna* = Dickicht, bedeutet: „der Dickicht-Bewohner“, weil das Känguruh sich im Dickicht lagerte und darauf *tjurunga* wurde.
- Etópparinja, A, von *etoppa*, = daneben, abseits, bedeutet: „der Abseits-Wandelnde“, weil der Totem-Vorfahr dieses Knaben, ein Emu, immer abseits von den anderen sich aufhielt.

Etúntunga, L, von *eta kuntupungañi* = Schleim aushusten, bedeutet: „er hustete Schleim los“, da das göttliche Emu hier gehustet hat.

■bárkna, A, = „das Netzfett“ (des roten Känguruh), aus dem sein *ratapa* hervorgegangen ist.

Ilapalarinja, A, von *ilapa* = Steinbeil, bedeutet: „der Steinbeil-Bewohner“ oder „der dem Steinbeil Entstammende“, weil der *lukaduradura* (wildes Huhn)-Mann Steinbeile verfertigte, aus deren einem der *ratapa* entsprungen ist.

Ilbálaurka, A, von *ilbala* = Flügel und *urka* = *borka* = müde, bedeutet: „flügelahm“, da der *alknénera* (*Thopha colorata*)-Vorfahr flügelahm auf die Erde fiel.

Ilbáleraka, A, = „er vergaß“, da die *renina*-Schlange vergaß, an diesem Platz ein *tjurunga*-Holz mitzunehmen, aus dem der *ratapa* dieses Jungen hervorging.

Ilbáltalàka, A, von *ilba* = Ohr, Blatt, und *iltama* = ausziehen, abbrechen, bedeutet: „sie brach Blätter ab“, weil eine *alknarintja*-Frau an diesem *knanakala traueria* (ein Strauch)-Blätter abbrach.

Ilbáltja, A, von *ilba* = Ohr und *altja* = zugehörig, bedeutet: „sein eigenes Ohr“, nämlich das Ohr des roten Känguruh, das allein von dem in seiner Höhle liegenden Tier sichtbar war.

Ilbéntja, A, von *ilbéntjilama* = herkommen, bedeutet: „komm her!“, weil hier ein *tjilpa*- (Beutelmarder)-Mann zu einem *injítjera* (Frosch)-Mann sagte: komm her!

Ilbiltjéba, A, von *ilba* = Ohr und *tjéba* = Stück, bedeutet: „das zerrissene Ohr“, weil ein Hund ihr ein Ohr zerrissen hat, als sie noch ein kleines Kind war.

Ilbilakártjarinja, A, von *ilbila* = Honig an den *ititja* und *kartjarinja* = *kartarinja* = Abbeißer, bedeutet: der Honig-Abbeißer.

Ilbólarinja, A, von *ilbula* (Teebaum, *Melaleuca spec.*) bedeutet: „der Teebaum-Bewohner“ oder „der sich unter dem Teebaum Aufhaltende“, weil der Vorfahr dieses Eingeborenen, ein rotes Känguruh, unter dem Schatten eines Teebaumes schlief.

Ilbuméraka, A, von *ilba* = Ohr, und *rumeraka* = zeigte sich, bedeutet: „die Ohren zeigten sich“, weil nur die beiden Ohren des *aranga* (*Macropus robustus*) sichtbar waren, sein übriger Körper dagegen in einem Erdloch sich befand, aus welchem der *ratapa* hervorging.

Ilbúnkulànga, A, jetzt: *ilbamankuru* = „dickbäuchig“, weil das göttliche *antána* (Opossum) einen dicken Bauch hatte.

Ilburknúnta, A, von *ilba* = Gebärmutter und *trunta* = trächtig, „die Trächtige“, weil ein göttliches *antána* (Opossum) an diesem *knanakala* trächtig war.

Ilénkaka, A, = „er stieg empor“, weil an diesem *knanakala* ein *tónanga* (geflügelte Ameise)-Vorfahr aus dem Boden kam und aufflog.

Iliá, A, = Emu, ein sehr beliebter Totem-Name.

Iliakúrka, A, = das kleine Emu, weil sein Totem-Vorfahr ein junges Emu war.

Ilfapa, A, = „die lange Emufeder“, die *tjurunga* wurde; aus ihr ist der *ratapa* des Mädchens hervorgegangen.

Ililbera, A, = „der graue Stamm“ eines Strauches, in welchen sich eine *alknarintja*-Frau verwandelte.

Ililberarénalàka, A, von *ila* = der Stamm und *ilberarenalaka* = hängte sich dran, bedeutet: „sie hängte sich an den Stamm“. *Ratapa* unbekannt.

Ilitjilkuna, A, von *ilitja* = roh (Fleisch) und *ilkuma* = essen, bedeutet: „der Rohes-Fresser“, weil der Adler-Vorfahr rohes Fleisch gefressen hat.

- Ilitúrbula, A, von *ilita* = Hoden und *urbula* = schwarz, bedeutet: schwarze Hoden.
- Ikaiágàta, A, = die glatte Wange.
- Ikakáta, A, = *ikalátja* = eine Larve, die sich in den *ikala*-Wurzeln aufhält.
- Ikánalàka, A, = er vergoß sich (d. h. seinen Saft), da nämlich der Honigameisen-Vorfahr hinfiel und platzte, worauf der süße Saft auf den Boden floß.
- Ilkanga, A, = „Felsplatte“, weil ihr *ratapa* unter einer Felsplatte hervorkam.
- Ilkanjindía, A, = „ich will auf dem Ellbogen gestützt liegen“, weil an diesem *knanakala* eine *laltakálbala*-Schlange „auf ihren Ellbogen gestützt“ dalag.
- Itaíeraka, A, von *itáirama* = tönen, schmatzen, bedeutet: „er schmatzte“, da an diesem *knanakala* der *arítjalítjala* (*Acanthogenys rufig.*)-Vorfahr mit seinem Schnabel schmatzende Laute verursachte.
- Itaráka, A, = „sie stritten sich“, weil sich an diesem *knanakala* zwei *antána* (Opossum) miteinander stritten oder zankten.
- Itintéraka, A, von *iltarera* = weiß werden, bedeutet: „er wurde weiß“; der *tonanga* (geflügelte Ameise)-Vorfahr nämlich.
- Iltjamáma, A, von *iltja* = Hand und *mama* = Wunde, bedeutet: „Wunde an der Hand“, da sie als Kind eine schlimme Hand hatte.
- Imbákata, A, von *imba* = „die zurückgelassene Hülle“ der *altanea*-Larve.
- Imbararinja, A, von *imbara* = Zeichen, bedeutet „Zeichen-Bewohner“, weil hier die Honigameisen-Vorfahren Zeichen auf den Boden gemalt haben, aus denen der *ratapa* hervorgegangen ist.
- Imbóuka, A, = „sie fiel ab“, weil an ihrem *knanakala* eine reife *ilkatoa* (gurkenähnliche Frucht) reif zur Erde fiel, die *tjurunga* wurde; aus ihr ging später der *ratapa* hervor.
- Imbumártjika, A, = „sie verließ“ (den Bergabhang), da eine *maljurkurra* (Beuteldachs)-Frau an diesem *knanakala* vom Bergabhang herabgestiegen ist.
- Imítja, L, von *mitji* = Blut, weil der *tjilpa*-Mann an diesem *knanakala* viel Blut getrunken hat.
- Imúna, L, = *munu* = die Andere (?).
- Ínaia, A, = von *inai!* = „nimm!“, weil an diesem Totem-Platz ein rotes Känguruh einem anderen *kemba* (Strohblumen) überreichte mit dem Wort: „nimm!“
- Ínakítja, A, = *lálitja* (*Carissa Brownii*)-Beeren, die ein *tjilpa*-Mann an diesem Platz aß.
- Ínalanga, A, = der Ameisenigel (*Echidna*).
- Inbitjera, A, = *árukuláarkua* (Kuckuckseule).
- Inbitjiri, L, = *inbitjera*, A (Kuckuckseule).
- Inböra, A, = „schwer“, weil sie als Kind sehr schwer war.
- Indóala, A, = „die Blüte“ des *Eucalyptus terminalis*, aus der die göttlichen *ultamba* (Bienen) den Honig holten.
- Indúltja, A, = *indaltja* = die „auseinanderstehenden“ (Zehen des Emu).
- Injika, A, = „stieg hinauf“, weil bei diesem *knanakala* das Emu auf einen Berg stieg.
- Inínja, A, = der Feind mit Federschuh.
- Inkaía, A, = Beuteldachs (*Peragale lagotis*).
- Ínkamála, A, abgeleitet von *inka* = Fuß und *mala* = sehr kurz und breit, bedeutet „Kurzfuß“.
- Inkaróngarinja, A, = der „am Fuße des Gebirges Stehende“ (*tjilpa*-Vorfahr).
- Ínkatjiparinja, A, = „der aus dem Spaltfuß Kommende“, da der Fuß der *tjunba* (*Varanus gig.*) mit den gespaltenen Zehen *tjurunga* geworden und aus diesem Fuß der *ratapa* hervorgegangen ist.
- Inkakúnna A, = „der schlechte Fuß“.

Inkélaba, A, = Breitfuß.

Inkúla, A, = *inkúlinja* = Bergtaube (= *nturuta*), da an diesem *knanakala* ein *aróa* (Felsen-Wallaby) eine Bergtaube gesehen hat.

Inkúrkna, A, jetzt *tunkulkna* = „Nasenschleim“ des Adlers, der *tjurunga* geworden ist; aus ihm ist der *ratapa* dieses Mädchens hervorgegangen.

Inkutangánkana, A, von *inkutunga* = auf dem *inkuta* (*Cassia eremoph.*), und *ankama* = sagen, summen; bedeutet: „der Summer auf dem *inkuta*“, weil die *alknénera* (*Thopha colorata*) auf einem *inkuta*-Strauche summt.

Inkwákaka, A, von *inkua* = fast, beinahe und *kaka* = brach ab, bedeutet: „sie brach fast ab“, weil hier eine *alknarintja*-Frau eine *ntjuia*-Blüte abbrechen wollte.

Intákaka, A, von *inta* = kleiner Speer und *kaka* = schnitt ab, bedeutet: „er schnitt einen Speer ab“, nämlich der *atua erulanga* (*Grevillea junctifolia*)-Vorfahr.

Intalambártjika, A, von *intala* = *intela* = der Halm des *jelka* und *bartjika* = glänzte, bedeutet: „der *jelka*-Halm glänzte“ am *knanakala* dieses Mädchens.

Inténjarinja, A, von *intenja* = *latnara* (eine Schlange), bedeutet: „der von der *latnara*-Schlange Ausgehende“ *ratapa*.

Intiterka, A, = *ntítarka* = Schlange.

Intitirkuka, A, von *intita* = *ntjuta* = Kreuzbein und *irkuka* = umfaßte, bedeutet: „er umfaßte das Kreuz“, weil ein *tjilpa*-Mann einen andern am Kreuz umfaßte, nachdem er sich *agia*-Beeren abgeschlagen hatte.

Intjálka, A, eine Raupe.

Intjipálpa, A, = „die Flamme loderte empor“; an dem Platze, wo ihre Mutter empfing.

Intjirákúrba, A, von *ntjira* = ein Gras und *kurba* = umstellen, bedeutet: „sie umstellten das *ntjira*-Gras“, weil die *tjilpa*-Männer sich im Kreise um das an diesem *knanakala* wachsende *ntjira*-Gras herumstellten.

Intóneanànga, A, von *intonuranura* = unbeweglich, bedeutet: „der fest Ansässige“, weil sich ein *tjilpa*-Mann an diesem *knanakala* aufhielt, der seinen Wohnsitz nicht veränderte.

Intúpula, L, von *intu* = Haar, kleine Emufedern und *pula* = *pulknarañi* = wehen, spielen mit, bedeutet: „er (der Wind) spielte mit der kleinen Emufeder“, welche letztere *tjurunga* geworden und aus der der *ratapa* hervorgegangen ist.

Ínuá, A, = „dicker Brei“, aus *latja*-Wurzeln hergestellt, der *tjurunga* wurde.

Ípitarinja, A, von *ipita* = tiefes Loch, bedeutet: „der Bewohner des tiefen Loches“ oder „der sich im tiefen Loch Aufhaltende“, weil sein *jerramba* (Honigameisen)-Vorfahr in einem tiefen Loch ermüdete und *tjurunga* wurde.

Íránda, A, eine Pflanze mit eßbaren Beeren.

Írbanga, A, = Fisch, ein beliebter weiblicher Totem-Name.

Írbilkira, A, = „grau“, das große Känguruh.

Írbmámba, A, von *irbma* = *urbma* = Narben auf der Brust, die sich der *jerramba*-Mann angebracht hatte, der den Honig an den *itilja*-Zweigen aß; *Irbmamba* = der mit den Brustnarben (Geschmückte).

Íriakúrra, A, = *jelka* (*Cyperus rotundus*).

Írkiáka, A, = „er kratzte sich“, da sich ein *jerramba*-Mann an diesem Totem-Platz gekratzt hat.

Írkíntja, A, = „juckendes Geschwür“ (auch Syphilis), weil er als Kind juckende Geschwüre hatte.

Írtnéulaka, A, = „sie häutete sich“, da sich eine *latnara*-Schlange an diesem *knanakala* häutete.

Ítúnta, A, = „der Magen“ des grauen Känguruhs, aus dem der *ratapa* hervorgegangen ist.

Iwúnjaka, A, von *iwunjiwunja* = das kleine Insekt, das den Honig *ultamba* in die *arganka* (*Eucalyptus terminalis*)-Knollen hineinträgt, bedeutet: „die *iwunjiwunja*, die *tjurunga* wurde“.
Iwúta, A, = das Nagelschwanz-Känguruh (*Onychogale lunata*).

Jábanaka, A, aus *jaba* = fett und *naka* = war, bedeutet: „es war fett“, weil das Känguruh sehr fett war, das der *tjilpa* (Beutelmarder)- bzw. der *antana* (Opossum)-Vorfahr an diesem *knanakala* liegen ließ; dieses Känguruh ist *tjurunga* geworden.

Jálakaka, A, = „er sang“ fortwährend, nämlich der *jerramba* (Honigameisen)-Vorfahr.

Jállintjika, A, von *jalla* (L) = *ntala* = wo und *intjika* = aufstieg, bedeutet: „wo stieg sie (= die Ente) auf?“ An dem Platz nämlich, an dem die Ente aufstieg, ist der *ratapa* in die Mütter dieses Kindes eingegangen.

Jángiika, A, = ich selbst (= *jingatoo*).

Jánguranaka, A, = *jinga renalaka* = „ich setzte mich“, so sagte eine *allenarintja*-Frau, die sich an diesem *knanakala* hinsetzte und in einen *tjurku* (Feigenbaum) verwandelt wurde.

Jártaka, A, = „ich weiß nicht“ (= vielleicht), weil die Mutter der beiden *ratapa* an diesem *knanakala* sprach: „Ich weiß nicht“, wo die beiden *ratapa* sind.

Játjikúia, A, = *jatjulkara* = ein kleines Beuteltier.

Jaúita, A, von *jau* = „so ist's“, weil der *tjilpa*-Mann an diesem *knanakala* gesagt hat: *jau* = so ist's!

Jéntarparinja, A, von *jentarpa* = eine Lerchenart, die *iltjatoa* (Gras)-Samen fraß, bedeutet: „der von der Lerche Abstammende“.

Jéntjarinja, A, von *antja* = Kehle (der *renina*-Schlange) bedeutet: der von der Kehle (der *renina*) Abstammende.

Jéraúka, A, von *jerarelama* = befühlen (die schmerzende Stelle) bedeutet: „er befühlte“, weil an diesem *knanakala* das göttliche rote Känguruh seine Hand auf seinen schmerzenden Rücken legte.

Jerrámba, A, = die Honigameise, ein sehr beliebter männlicher Totem-Name.

Jíkaba, A, von *jakkabai* = „o weh“, so rief eine *renina* aus, als sie von einer anderen fest umschlungen wurde.

Jípa, A, = eine eßbare Wurzel (*Boerhavia diffusa*).

Jítunganga, A, von *jita* = *eta* = der Schlund und *nganga* = *nguanga* = friedlich, zahm, bedeutet: der friedliche (= nicht gefährliche) Schlund, weil der *ratapa* nicht gefährlich war.

Joamánaka, A, von *joa* = Hüfte und *naka* = war, bedeutet: „die Hüfte war sichtbar“, weil die Mutter dieses Mädchens bei der Empfängnis nur die Hüfte einer im Loche steckenden *latnara*-Schlange erblickte.

Jóana, A, von *joa* = Hüfte, bedeutet: „die Hüfte“ einer *apma kúlaia* (Wasserschlange).

Jóaranaka, A, = „sie machte gebogene Eindrücke“, nämlich die Schlange, als sie sich umwandte.

Jótnalaka, A, = „er empfand einen reißenden Schmerz“, „es riß ihn“.

Jóuntja, A, = „der lange Hals“ des Emu, der *tjurunga* wurde; aus ihm ging der *ratapa* dieses Jungen hervor.

Jóulta, A, = *roulta* = das „lange Genick“ oder der „lange Hals“ (des Emu).

Júkara, A, = *rákara*, ein Vogel.

Júkuta, A, = *rúkuta* = ein Junge, an dem die Circumcisio ausgeführt worden ist; ein solcher *rúkuta* ist *tjurunga* geworden, und aus ihm ist ein *ratapa* in die Mutter des Knaben eingegangen.

Jükutiwúljaka, A, von *jukutu* = *rukutu* (ein Beschnittener) und *iwuljaka* = *wulaka* = wart sich hin, bedeutet: „ein *rukutu* warf sich hin“ (zum Schlafen).

Julántaka, L, von *ulani* = weinen: „die Weinende“, weil sie als Kind oft weinte.

Júntuka, A, von *junta* = die Vertiefung im Lagerplatz (in dem die Eingeborenen schlafen): „der ausgehöhlte Platz“, den ein *tonanga* (geflügelte Ameisen)-Vorfahr gemacht hat, aus welchem der *ratapa* hervorgegangen ist.

Júrakwátjarinja, A, von *jurankama* = ratschen und *kwatja* = Wasser, bedeutet: „die aus dem rauschenden Wasser Stammende“, weil das Flutwasser bei ihrer Empfängnis rauschte.

Jútarinja, A, von *juta* = Stachelschweingras, bedeutet: „der Stachelschweingras-Bewohner“, weil an seinem Empfängnisplatz viel von diesem Grase stand.

Kalaka, A, = zufrieden, glücklich, weil sie ein zufriedenes Kind war.

Kalala, A, = einsam, weil ihr Emu-Vorfahr sich an einem einsamen Platz aufhielt.

Kalírka, A, = *kajurka* = weiche Stelle auf dem Hinterkopf.

Káki, A, von *kaputa* = Kopf, da an diesem *knanakala* ein *ratapa*-Kind *tjurunga* wurde, aus dessen Kopf ein *ratapa* hervorging.

Kálaijika, A, von *kala* = schon und *laka* = ging, bedeutet: „er ist schon gegangen“, weil an diesem *knanakala* eine *renina*-Schlange „gegangen“ ist, aus welcher der *ratapa* hervorkam.

Kálaütja, A, = „zünde ein Feuer an!“, so sagte an diesem *knanakala* ein rotes Känguruh zu einem andern.

Kálbilaljika, A, von *kalbalja* = aufgelöstes Haar eines *rukuta* (Beschnittenen), das *tjurunga* wurde; aus ihm ist der *ratapa* hervorgegangen.

Kálimála, A, von *kali* = *kalaiá* (L) = Emu und *mala* = weiblich, bedeutet: „Das weibliche Emu“, das während des Wassertrinkens von einem *arkara* (Vogel)-Mann gespeert wurde.

Kákinja, A, von *kalkama* = winseln: „das Winseln“, da er als Kind wie ein Hund zu winseln pflegte.

Káltia, A, = „dicht behaart“, da sie dichtes Kopfhaar hatte.

Káltjirbúka, A, = „er tauchte unter“, da an diesem Wasser-Totem-Platz ein *urandinda* (Ente) bzw. ein *nkebara* (Kormoran) untertauchte, um Fische zu fangen.

Kámbarknanaka, A, von *kamba* = Süßigkeit, Honig und *arknanaka* = hervorkam, bedeutet: „Süßigkeit kam hervor“, da an diesem *knanakala* ein *tjunba*-Mann Süßigkeit aus einer Blume hervorkommen sah, die *tjurunga* wurde; aus ihr ging der *ratapa* hervor.

Kámbeniljika, A, von *kamba* = Süßigkeit, Honig und *niljika* = floß, bedeutet: „die Süßigkeit floß weiter“, weil das rote Känguruh die von einer Pflanze herabfließende Süßigkeit verzehrte, die *tjurunga* wurde.

Kánaka, A, = „zu Hilfe“, da an diesem *knanakalu* ein *irkentera* (Fledermaus)-Mann einem von anderen Fledermaus-Männern umringten Manne zu Hilfe kam.

Kánditja, A, = „mit Daunen geschmückter Kopf“, weil an diesem Totem-Platz ein *ratapa* sich seinen Kopf mit Daunen besteckt hatte.

Kangánka, A, von *kanga* (östl. Dieri) = schlecht: „der Schlechte“, da sein Honigameisen-Vorfahr schlecht war.

Kángitja, A, = eine Eidechse.

Kántabùla, A, = „eine Unterlage auf den Kopf“ (*kanta*), weil das Emu auf einer Grasunterlage auf dem Kopf die *tjurunga*-Hölzer trug.

Kántakúnna, L, von *kanta* = Wange und *kunna* (A) = schlecht: „schlechte Wange“.

Kantílkaka, A, von *kanta* = Kranz (den die Weiber auf dem Kopf tragen) und *ilkaka* = schrie: „der Kranz schrie“, da eine *alknarintja*-Frau mit einem *kanta* auf dem Kopf an diesem Totem-Platz schrie.

Kántiltja, A, = „der Kopf-Federschmuck“, den der *tjilpa*-Mann trug.

Kántjira, A, = „die weiße Wolke“, weil seine Mutter beim Anblick einer weißen Wolke empfing.

Káputakáta, A, von *kaputa* = Kopf und *kata* = *gata* = die Stelle, bedeutet: „die kahle Stelle auf dem Kopf“, weil dieser Eingeborene als Kind ins Feuer fiel und davon eine kahle Stelle auf dem Kopf behielt.

Káputakútja, A, von *kaputa* = Kopf und *kutja* = *ultakama* = abbrechen, bedeutet: „er kniff den Kopf ab“, da der *tjilpa*-Mann an diesem Platz der *tnurungatja*-Raupe den Kopf abkniff.

Káputarinja, A, = „der aus dem Kopf Stammende“, da sein *ratapa* aus dem Kopf einer *latnara*-Schlange hervorging.

Káputatjalka, A, von *kaputa* = Kopf und *tjalka* = Fleisch: „Kopffleisch“, da sie einen „fleischigen Kopf“ hatte.

Kárarinja, A, von *kara* = die Ebene, bedeutet: „der Bewohner der Ebene“, da sich der Hunde-Vorfahr auf einer Ebene aufhielt.

Kátabukáia, L, von *kata* = Kopf und *bukaia* = *bokka* = stinkend: „stinkender Kopf“, weil sie als Kind Geschwüre am Kopf hatte.

Kátakarinja, A, von *kata* = Ende, Ursprung des Bachbettes, bedeutet: „der sich am Ursprung des Bachbettes Aufhaltende“, weil sich sein *tjilpa*-Vorfahr an dem einen Ende des Bachbettes aufhielt.

Kátapála, A, = „der Kurze“, weil der *kelupa* (Schlangen)-Vorfahr klein war.

Kátatjilpi, L, von *kata* = Kopf und *tjilpi* = Greis: „der Kopf des Greises“, weil er in der Kindheit sehr helle Haare hatte.

Káteraka, A, = „er sah herab“, weil ein *rukuta* (Beschnittener) vom Berge herabsah und ein *aroa* (Felsen-Wallaby) beobachtete.

Kátia, A, von *kata* = das Ende bzw. Ursprung: „der am Ursprung“ (Befindliche), da sich der *tjilpa*-Mann am Anfang des Bachbettes aufhielt.

Kaúatjipa, L, = die „Fruchtansätze“ der Feigen, die eine *alknarintja*-Frau sah und die später *tjurunga* wurden.

Kenkunéaka, A, von *kenkunalerama* = „den Kopf nach rückwärts wenden“ bedeutet: „er wandte den Kopf nach rückwärts“, da sich an diesem *knanakala* der *eritja* (Adler) umgesehen hat.

Kéruka, A, von *ke* = *ka* = Kopf und *eruma* = dunkel, schwarz: „der dunkle Kopf“ der *renina*-Schlange.

Kiámbaka, A, von *kia* = *garra* = Fleisch und *mbaka* = verbrannte: „das Fleisch verbrannte“, weil eine *alknarintja*-Frau einen *inkaia* (Beuteldachs) braten wollte und ihn verbrennen ließ.

Kilbara, A, = *kelbara* = eine Eidechse.

Kilberaka, A, „er wendete (beobachtend) den Kopf von einer Seite zur andern“, weil die *latnara*-Schlange den Kopf von einer Seite zur andern bewegte.

Kiriwàta, A, = *karantaka* = „die Ebene“ weil der *ratapa* des Kindes aus einer Ebene hervorging.

Kólera, A, = „Fischfett“, das *tjurungeraka* und aus dem der *ratapa* hervorging.

Kópala, L, = *kópata* = die einheimische Kirsche, die ein *Podargus* gefressen hat.

- Kóputa, A, = *kaputa* = „Kopf“, da sie in der Kindheit einen großen Kopf hatte.
- Kúbili, L, = „laß mir (Wasser) übrig!“ (?)
- Kújuwia, A, = *maiamaiá* = eine Larve.
- Kúlakúla, A, Verdoppelung von *kula* = „das tiefe Loch“ in der Ebene, aus dem sein *ratapa* hervorgegangen ist.
- Kúlta, L, = *kultu* = „Seite“, da die Seiten (des Körpers) des *jerramba* sehr kurz waren.
- Kúltapàra, L, = *kultupuntu* = „die großen Seiten“ des *atua leltja* (des Feindes), aus denen der *ratapa* hervorgegangen ist.
- Kúmba, L, = *kumbu* = der Urin (des Podargus).
- Kúmia, A, = süß, wohlschmeckend, weil der Zucker an dem *erulanga* (*Grevillea junctif.*) bzw. die *ititja* (*Acacia aneura*)-Samen, welche letztere eine Ente fraß, wohlschmeckend waren.
- Kúnjunbarinja, A, von *kunjunba* = der Steinhügel, bedeutet: „der Bewohner des Steinhügels“.
- Kúnjuringinja, ein Imatjera-Name, von *kunja* = Nacht und *runginja* = zugehörig, bedeutet: „der zur Nacht Gehörende“, „der Freund der Nacht“, weil der betreffende *tjilpa*-Vorfahr immer in der Nacht umherwanderte.
- Kúnninja, L, = „der Mist“ des Ému, der *tjurunga* wurde; aus ihm ist der *ratapa* hervorgegangen.
- Kúrra, A, = Beuteldachs.
- Kúrubila, L, von *kuru* = Auge und *bila* = weit: „Großauge“, weil er große Augen hatte.
- Kúrukàla, L, von *kūru* = das Wadenbein und *kala* = *kali* = krumm: „das krumme Wadenbein“, weil der *tjilpa*-Vorfahr krumme Beine hatte.
- Kútakúta, A, = ein Nachtvogel.
- Kútakwa, A, = „linkshändig“, weil er linkshändig war.
- Kwálaùka, A, von *kwalukwala* = die fleischigen Teile der Oberarme und *uka* = *iwuka* = warf, bedeutet: „der fleischige Oberarm warf“, da der *tnimatja* (Larven)-Mann mit den fleischigen Oberarmen einen Jungen warf.
- Kwáneràka, A, = „er duckte sich“, da sich das göttliche *aranga* an diesem *knanakala* gebückt oder geduckt hat.
- Kwátikarinja, A, von *kwata* = das Ei (der *renina*-Schlange), bedeutet: die aus dem (Schlangen-) Ei Stammende, da ihr *ratapa* aus einem *renina*-Ei hervorgegangen ist.
- Kwátjakirbàna, A, von *kwatjaka* = ins Wasser und *irbana* = *irbaka* = ging hinein: „er ging ins Wasser hinein“, da der *tjilpa*-Mann an diesem *knanakala* ins Wasser gegangen ist.
- Kwátjarungúnja, A, von *kwatja* = Wasser und *rungunja* = *runginja* = zugehörig: „zum Wasser gehörig“, weil der *ratapa* dieses Mädchens aus dem Wasser hervorgekommen ist.
- Kwátukwáta, A, bedeutet: 1. die „fleischigen Teile an den Oberschenkeln des Emu“, die hier *tjurunga* wurden, und aus denen der *ratapa* dieses Mädchens hervorgegangen ist.
2. die *latjia*-Wurzeln bzw. -Ranken, die *tjurunga* wurden.
- Kwēba, A, = eine Känguruhratte.
- Lábarinja, A, = eine Frau der Urzeit.
- Labárka, A, von *rubarka* = der geröstete *ititja*-Same, den ein *nkébara* (Kormoran)-Mann an dem Empfängnisplatz dieses Mädchens geröstet hat.
- Labéa, A, von *labara* = „die Gummirindenstücke“. An diesem Platz haben nämlich Jungen mit *labara* gespielt; auch haben *alknarintja*-Weiber hier *ljaua* (fleischige Blätter) gegessen.
- Lákabàra, A, = der schwarze Habicht.
- Lakalía, A, = „der Jäger“, der das göttliche *aranga* verfolgt hat.

- Lákarárinja, A, von *lākara* = Felsvorsprung, bedeutet: „die auf dem Felsvorsprung Sitzende, (*alknarintja*-Frau), die in einen Feigenbaum verwandelt wurde.
- Lákuararinja, A, von *lakua* = eine Akazienart, bedeutet: „der aus der *lakua* Stammende“.
- Lálitja, A, = eine eßbare Beere (*Carissa Brownii*), bei deren Genuß ihre Mutter empfing.
- Láljiüka, A, = er mahlte *lupa*-Mehl, da an diesem *knanakala* ein *luta* (Wallaby)-Mann Akazien-Samen mahlte.
- Lámalarinja, A, = „der Treibjäger“, weil an diesem *knanakala* die *tjilpa*-Männer nebeneinander gingen und Wild jagten.
- Lámanitjikana, A, von *lama* = Leber und *nitjikana* = ist nicht: „er hat keine Leber“, d. h. ist sehr hungrig, weil das Emu sehr hungrig war.
- Lamaréraka, A, = *marajeraka* = „sie zerstreuten sich beim Jagen“, da die *tjilpa*-Männer an diesem *knanakala* Wild jagten.
- Lambúrpa, A, von *la* = *ula* = Bein und *mburpa* = dahingleitend: „das dahingleitende Bein“, weil der *tjilpa*-Vorfahr schnellen Schrittes weiterging.
- Lankua, A, = „das Junge“ (*inkaia* = Beuteldachs).
- Lankuarinja, A, von *lankua* = das junge (Känguruh), bedeutet: „der vom jungen (Känguruh) Stammende“.
- Lántera, A, = der Honig (der Honigbienen).
- Lántinja, A, = „eine Nase (mit vielen) Mitessern“, da er als Kind viele Mitesser auf der Nase hatte.
- Laramánaka, A, von *lara* = die Muskeln am Wadenbein und *naka* = war, bedeutet: „die Muskel am Wadenbein (des Känguruh) war sichtbar“.
- Láritjinnaka, L, von *lari* = die Muskeln und *tjinnaka* = des Fußes: „die Fußmuskeln“ (des Känguruh).
- Látjia, A, eine eßbare Wurzel.
- Lēmánnaka, A, von *lē* = *ilia* = Emu und *mannaka* von *manna* = Pflanzenkost, Brot, bedeutet: „das Emu-Fressen“, weil ihr *ratapa* an dem Platz hervorging, an dem das Emu fraß.
- Léneràka, A, von *lénama* = abschütteln, bedeutet: „er schüttelte ab“, weil der *tjilpa*-Mann an diesem Totem-Platz viele *latitja*-Beeren abschüttelte.
- Léojika, A, von *léoa laka* = „er ging hinunter“, weil der feindliche Totem-Vorfahr fluß-abwärts ging.
- Léreüka, A, von *lerewetnama* = *urr*-schreien, bedeutet: „er schrie *urr*“, da der *tjilpa*-Mann an diesem Platz: *urr urr urr* schrie.
- Lérralàka, A, = „er glänzte in der Sonne“, da die an diesem Platz wandernde *utnéa*-Schlange in der Sonne glänzte.
- Letírba, A, = ein sehr kleiner Vogel.
- Lëtjalëtja, A, = kleine *latjia*-Früchte.
- Lëtjarinja, A, = „der lange Leib“ (der *latnara*-Schlange).
- Lilbera, A, von *ila* = Stamm, Staude und *ilbera* = *ibirtja* = grau, hell, bedeutet: „die graue (*latjia*)-Staude“, in welche sich der Körper einer *alknarintja*-Frau verwandelte.
- Línbinjíraka, A, von *ilinbinja* = der Anführer einer Rächerschar, bedeutet: „er wurde der Anführer“ der aus *irkentera* (Fledermaus)-Männern bestehenden Rächerschar.
- Língintjía, A, = ein Wasservogel.
- Lintílkaka, A, von *lēna* = jener und *ilkaka* = schrie, bedeutet: „jener schrie“, weil das rote Känguruh an diesem Totem-Platz schrie.
- Lipéa, A, von *lupara* = das Oberbein: „das Oberbein“ des Emu, das an diesem Platze *tjurunga* wurde.

- Ljábarinja, A, von *ljaba* = Löcher der *jerramba* (Honigameisen) bedeutet: „die aus dem Loch der *jerramba* Stammende“.
- Ljařaka, A, = „sie fauchte“; an diesem *knanakala* fauchte nämlich die *renina*-Schlange, aus der der *ratapa* hervorging.
- Ljařakintja, A, = „das Flattern“ (der Emufeder im Winde).
- Ljártjimbáka, A, = „er verdorrte“, da der *agia*-Strauch, aus dem sein *ratapa* hervorging, in der Sonnenhitze vertrocknete.
- Ljaúa, A, = eine Pflanze mit fleischigen Blättern.
- Ljímba, A, = *limba* = eine Pflanze mit fleischigen Blättern.
- Ljinga, A, = *lingatjákua* = „linkshändig“, weil er linkshändig war.
- Ljírraljírra, A, = „sehr schön“, weil der *ratapa* aus einem sehr schönen Stein hervorgegangen ist.
- Ljōla, A, = After.
- Ljunga, A, = die *agia*-Beere.
- Lđatjira, A, = *ramaia* (Varanus gouldii).
- Lóngapaltja, A, von *lōnga* = der mit Honig angefüllte Leib der *jerramba* und *paltja* = ich will zerbrechen: „ich will den (mit Honig angefüllten) Leib der *jerramba* zerbrechen oder zerreißen“, weil der *jerramba*-Mann den mit Honig angefüllten Leib der *jerramba* aufbrach.
- Lóngarinja, A, von *lōnga* = die Höhle des Beutelmarders, bedeutet: „der Höhlenbewohner“.
- Ltába, A, = „der Fußaufschlag“ (des Felsen-Wallabys).
- Ltálultúmarinja, A, von *Ltalultuma* = Gilbert-Springs, wo sich der *tjilpa*-Häuptling Malbanka lagerte, dessen Namen dieser Eingeborene auch zuerst führte. Später wurde er *Ltalultumarinja* = „der von Gilbert-Springs Stammende“ genannt.
- Ltárbarinja, A, von *ltarba* = kahler Boden, bedeutet: „der Bewohner der kahlen Fläche“, da sich der Hunde-Vorfahr auf einer kahlen Fläche aufhielt.
- Ltjábakúrka, A, von *ltjaba* = *tjeba* = Stück und *kurka* = klein: „ein kleines Stück“ von geröstetem *ititja*-Samen, das abgebrochen und von einer Ente gefressen worden war.
- Luánta, A, = „die Tasche“ (des *tjilpa*-Mannes, in der er seine *tjurunga* trug).
- Lúkuta, A, = eine Pflanze mit fleischigen Blättern.
- Lulkarénaka, A, von *lulkara* = ein Stirnband und *renaka* = setzte, legte: „er band sich ein Stirnband um“, weil sich der *eritja* (Adler) Mann an diesem Platz ein Stirnband umband.
- Lúltja, A, = „Eis“, weil der *ratapa* dieses Kindes aus dem Eis hervorgegangen ist.
- Lumánaka, A, = „er guckte aus“, weil der *aroa*-Mann aus einer Felsspalte hervorlugte.
- Lunkúrkna, A, = *langankta* = „näselnd“, weil an diesem *knanakala* ein „näselndes“, rotes Känguruh sich aufgehalten hat.
- Lúpa, A, = eine Akazienart.
- Lúrka, A, = die weiße Honigameise.
- Lúrknalúrkna, A, = „ziemlich sehnig“, da sein Totem-Vorfahr, ein graues Känguruh, sehr sehnig war.
- Lúta, A, = ein Wallaby.
- Lútantja, A, = „der Honig“ der *jerramba*, welcher *tjurunga* wurde; aus ihm ging sein *ratapa* hervor.
- Lútarinja, A, von *luta* = immer, bedeutet: „der Ansässige“, der sich immer an dem Platz aufhielt.
- Lutiáka, A, von *luta* = immer, bedeutet: „der ewige“ (*kutakuta*-Vogel).
- Lutíntja, A, von *luta* = Wallaby und *ántja* = Nierenfett: „das Nierenfett des Wallaby“, das *tjurunga* wurde und aus dem sein *ratapa* hervorgegangen ist.

- Maiánaka**, A, von *maia* = Mutter und *naka* = war: „die Mutter war da“, weil die *tnurungatja* (Raupen) Mutter an diesem *knanakala* gebar.
- Maimota**, A, von *mai* = *maia* = Mutter und *mōta* (L) = kurz: „die kurze Mutter“.
- Mākaknára**, A, von *maka* = Ellbogen und *knara* = groß: „der große Ellbogen“ (des Emu), aus dem der *ratapa* hervorging.
- Mākakúnna**, A, von *maka* = Ellbogen und *kunna* = schlecht: „der schlechte (= krumme) Ellbogen“ (des Emu).
- Mákana**, A, von *maka* = „der Ellbogen“, weil an diesem *knanakala* viele Hunde-Vorfahren auf ihren Ellbogen gestützt dalagen.
- Mákarinja**, A, von *maka* = Ellbogen, bedeutet: „der aus dem Ellbogen (der *jerramba*) Stammende“ oder „der Ellbogen-Bewohner“.
- Malbánka** = „große Körper“, Name des berühmten *tjilpa*-Mannes.
- Mállia**, A, von *mála* = weiblich.
- Máma**, A, = „Wunde“, da er als Kind viele von Geschwüren herrührende Wunden hatte.
- Mámelúka**, A, von *mama* = Wunde und *iluka* = löste sich ab, bedeutet: „er (= der Schorf) löste sich ab von der Wunde“, da er als Kind an vielen Geschwüren litt.
- Mámerintja**, A, von *mama* = Wunde, bedeutet: „der mit Wunden Behaftete“, da er in seiner Kindheit mit Wunden behaftet war.
- Mámetúka**, A, von *mama* = Wunde und *tuka* = schlug: „er schlug (ihm) eine Wunde“, da seinem *jerramba*-Vorfahren von einem anderen *jerramba*-Mann eine Wunde geschlagen wurde.
- Mángamarinja**, A, = die Honigfliege.
- Mángina**, L, von *manjini* = nehmen, bedeutet: „nimm hin!“ Mit diesen Worten überreichte an diesem *knanakala* ein rotes Känguruh einem grauen Känguruh Beeren.
- Manínta**, L, von *mani* = Beuteldachs-Schwanzenden, die eine *alknarintja*-Frau auf dem Kopfe trug, und aus deren Körper der *ratapa* hervorging.
- Manírbmara**, L, von *mani* = Beuteldachs-Schwanzenden und *irbmara* = herabhängend: „die herabhängenden Beuteldachs-Schwanzenden“, mit denen die *erulunga*-Blüten verglichen werden.
- Mánjuma**, A, = *manjima* = eine kleine Beere, die ihre Mutter aß, als der *ratapa* in sie einging.
- Mánkuta**, L, = „Hagelkorn“, das den *antána* (Opossum)-Mann traf, sodaß er sich schnell in eine Steinhöhle flüchtete, wobei er eine *Tjurunga* verlor.
- Manutiá**, A, = ein böses Wesen, das viele Zauberhölzer verfertigte.
- Marakánala**, L, von *mara* = Hand und *kanala* = graues Känguruh: „Graue-Känguruh-Hand“, weil er sich als Kind seine Hände verbrannt hatte und sie infolgedessen beim Gehen so hielt „wie eine Känguruh-Hand“.
- Mátaka**, A, = *matakai* = „nimm dies!“ Mit diesen Worten überreichte eine Frau einer anderen an diesem *knanakala* etwas *jelka*.
- Materilja**, vgl. *Tnukura*.
- Mátupátana**, L, von *matu* = Mensch und *patana* = *patu* = Mann: der Mensch-Mann, weil die an diesem Platz befindlichen Enten im Grunde „Männer“ waren.
- Mbálbura**, A, von *mburperama* = ausgleiten: „der ausgleitende“ *ara*-Vorfahr.
- Mbángararinja**, A, von *mbangara* = eine rote Beere, bedeutet: „der aus der *mbangara*-Beere Stammende“, da sein *ratapa* aus der Beere hervorgegangen ist, die vorzeiten das rote Känguruh bzw. das Emu gefressen hat.
- Mbápa**, A, von *mbōba* = „Mitte“, da sich das göttliche Känguruh mitten in der Ebene lagerte.

Mbitjana, A, Name einer Heiratsklasse.

Mbitjinja, A, von *mbitja* = verlassen: „der verlassene“ (Platz), weil dieser *knanakala* von Emus verlassen worden ist.

Mbóbara, A, = ein kleines Beuteltier.

Mbúlbuka, A, = „er pfiiff“, da der Adler (*eritja*)-Vorfahr an diesem Platz pfiiff (wie die Mäuse pfeifen)

Mëta, L, ein beliebter L.-Name = Mädchen.

Mëta, L, = *mita* = eine Eidechse = *lunkata*.

Milbamba, A, von *milba* = *melba* = Unterarm, bedeutet: „der steife Unterarm“.

Moiaka, A = *maiaka* = „der Mutter“, bedeutet: „der Mutter Liebling“.

Mókutarinja, A, von *apmu-kwata* = Schlangen-Ei: „der aus dem Schlangen-Ei Stammende“ (oder der Schlangen-Ei-Bewohner).¹⁾

Moréa = Maria.

Mpáaturia, A, von *mpara* (*mpura*) = Knie und *turia* = aneinanderschlagen: „die Knie schlagen aneinander“, weil die Knie der wandernden *rukuta* beim Gehen aneinanderschlügen.

Mukúrkna, von *muku* = *moku* (L) = die Ferse und *urkna* = weich: „die weiche Ferse“.

Múnjina, L, = „er fürchtete sich“, da sich an diesem Platz ein Emu nicht getraute, zu den anderen Emus zu gehen.

Múntari, L, von *munta* = „freigebig“, da der *tjilpa*-Vorfahr seinen Novizen gegenüber sich sehr freigebig erzeugte.

Múteúka, A, von *muti*, L, = Knie und *uka* = *iwuka*, A, = warf, bedeutet: „er warf das Knie weg“, weil ein Mann an diesem Platz ein Emu-Knie fortwarf, das *tjurunga* wurde.

Mútitjirata, L, von *muti* = Knie, bedeutet: „die am Knie befindliche“ Geschwulst, die er als Kind hatte.

Mutúrba, A, = eine kleine *lankua*-Frucht (*Marsdenia* Leichh.).

Mútutúka, L, = „das gekrümmte Kreuzbein“, weil sein *tjilpa*-Vorfahr krumm ging.

Nábata, A, gebildet aus *innopita* (?) = zusammengewachsen, weil an ihrem Totem-Platz zwei zusammengewachsene Enten sich aufhielten.

Nábatakarinja, A, von *innábotta* = der Knorren an dem *lupa* (Akazien)-Zweig, von dem die Mistelzweige hervorwachsen; bedeutet: „die aus dem Knorren Stammende“.

Nákara, A, = „die Unsrigen, unsere Sippschaft“; an diesem Platz wohnte eine *ilóra* (Eidechsen)-Familie, die sich von *altanéa*-Larven nährte.

Nálatanéa, A, = „bleib hier“; an diesem Totem-Platz sagte ein Enten (*ibiljakua*)-Mann zu einem Kormoran (*nkebara*)-Mann: „Bleib hier!“

Nálbuka, A, = „zurückgekehrt“, da sich ein von seiner Wanderung zurückgekehrter *jerramba* (Honigameisen)-Mann an diesem Platz niederließ.

Nálka, A, = „satt, voller Bauch“. An seinem *knanakala* befand sich nämlich ein *tjilpa*-Mann, der sich seinen Bauch mit *agia*- bzw. mit *latitja*-Beeren gefüllt hatte.

Náltowára, L, von *nalto* = Blasen in den Händen und *wara* = lange: „lange Blasen“, da sich hier eine *alknarintja*-Frau die Hände verbrannte, sodaß sich Blasen gebildet hatten.

Náluka, L, ein von dem A: *inalala lama* = „sich weithin zerstreuen“ gebildetes Wort, bedeutet: „sie (die *tjilpa*-Männer) zerstreuten sich“, (um Wild zu jagen).

Námaia, A, von *nama* = „Gras“, weil die *tnimatja*-Larven an diesem *knanakala* durch dichtes Gras wanderten.

¹⁾ Eine Nachfrage beim Verfasser über diese Ableitung war nicht möglich. Der Herausgeber.

- Námintjèra, A, = geflügelte Ameisen.
- Nángala, A, von *nanga* = damals, bedeutet: die „damalige“, „jene“, weil an diesem *knanakala* damals der *luta*- bzw. der *aranga*-Vorfahr gegangen ist.
- Nánkipíta, A, von *nanka* = Brust und *ipita* = tief: „die tief(liegende) Brust“, da der *kelupa* Schlangen-Vorfahr eine hohle Brust hatte.
- Nánmara, L, = „was weiter?“; an diesem *knanakala* fragte nämlich ein *tjilpa*-Mann seinen Häuptling: „Was für Fleisch wirst du mir noch dazu geben?“
- Nánpina, L, von *nanpini* = den Frauentanz aufführen, bedeutet: „sie tanzt“, da an ihrem Totem-Platz eine *alknarintja*-Frau tanzte.
- Nápana, A, von *inapa* = der breite, über die Brust laufende, flach U-förmige rote Streifen, den sich die *kurra* (Beuteldachs)-Frau angebracht hatte.
- Napúrula, L, = Name der weiblichen Abteilung einer Heiratsklasse (= A: Púrula).
- Nátarinja, A, aus *nöta* = der Schoß, bedeutet: „die aus dem Schoß Stammende“.
- Ndálbarka, A, = „mit untergeschlagenen Beinen“, da auf diesem Totem-Platz die *rakara* (Vögel)- bzw. die *jerramba* (Honigameisen)-Männer mit untergeschlagenen Beinen dasaßen.
- Ndártjarinja, A, von *ndartjima* = scheinen, bedeutet: „der (von der Sonne) Beschienene“, da der „Böse“ im Sonnenschein umherwanderte.
- Ndártjika, A, = „sie schien“; die Sonne schien nämlich, als die Weiber das *jelka* einsammelten, bzw. als die *jerramba* (Honigameisen) Männer weiterwanderten.
- Ndóreüka, A, von *ndora* = zusammengetrocknet und *uka* = *iwuka* = warf weg, bedeutet: „er warf die zusammengetrockneten (Beeren) weg“; der *tjilpa*-Mann warf nämlich die zusammengetrockneten *agia*-Beeren an diesem Platz ins Feuer.
- Nēka, A, eine Schlange.
- Nérroa, A, = ein Vogel.
- Ngaiameria, A, = *ngaiamia* = „sehr hungrig“, da sein Emu-Vorfahr sehr hungrig war.
- Ngalawúljaka, A, = „er warf sich auf den Boden“, da sich der *lupa*-Same auf den Boden warf und *tjurunga* wurde.
- Ngáljika, A, von *nga* = du und *ljika* = *laka* = gingst: „du gingst fort“, so sagte an diesem *knanakala* ein rotes Känguruh zum andern.
- Ngáltangarinja, A, von *ngalta* = Büsch und *ngarinja* = Träger: der „*ngalta*-Träger“, weil der *inkaia* (Beuteldachs)-Mann *ngalta*-Samen bei sich trug.
- Ngánka, A, = Krähe, Rabe.
- Ngánta, A, = die „kranzförmige Unterlage“ von Gras, die das *aranga* auf dem Kopf trug und auf welche es seine *tjurunga*-Hölzer gelegt hatte.
- Ngaúorrarinja, A, aus *nga* = du und *norra* = *uorra* = Junge: „du bist ein Junge“; an diesem Totem-Platz sagte nämlich ein Emu zu einem anderen: „Du bist ja nur ein Junge“.
- Ngéleljika, A, von *ngenelama* = ein *tjurunga*-Körper werden: „er (der Totem-Vorfahr nämlich) wurde ein *tjurunga*-Körper“ an diesem Platz.
- Nguaiita, A, = *ulknaiita* = „das Fett unter dem Nabel“, das *tjurunga* wurde.
- Nguapéraka, A, von *ingua* = Nacht und *peraka* = *paraka* = verhinderte: „die Nacht verhinderte“ den *tjilpa*-Mann am Weiterwandern (vgl. Heft II S. 25).
- Nguanjíraka, A, = *tmanjiraka* = er stöhnte (im Schlaf), weil das *aranga* an diesem Platz im Schlaf stöhnte (= Alpdrücken).
- Ngúlji, von *knulja*, A = Hund, weil der *luta* (Wallaby)-Mann hier einen Hund ankommen sah.
- Ngúnjala, A, von *nguna nanai*: = „wer (ist) dieser?“

- Ngúnjua, L, von *ngunji* = „lügnerisch, falsch,“ weil ein *tjunba* (*Varanus giganteus*) einer *intjira*-Eidechse etwas vorlog.
- Ngúntítáta, L, von *ngunti* = Genick und *talta* = Spitze, Stachel: „die Spitzen am Genick“, weil er als Kind eine Geschwulst am Genick hatte.
- Ngúrapáa, L, von *ngura* = Lagerplatz und *paia* = *pai!* = o weh!: „der Lagerplatz! o weh!“ so rief der *tjilpa*-Mann aus, als er seinen Lagerplatz zerstört fand.
- Ngúritjúkurba, L, von *nguri* = Podargus und *tjukurba* = *tukura* = Gott, bedeutet: „der Podargus-Gott“ oder „der unerschaffene Podargus“.
- Ngúrtakángúrta, A, = *tnôta* = ein langer, aus Gras verfertigter und mit einer Schnur umwickelter Kopfschmuck, den sich der Kranich-Mann verfertigte.
- Nibánta, A, von *nibantibanta* = „die Rächerin“, von welcher ihr *ratapa* ausging.
- Níltja, A, = „der Schutzgeist“, der den Menschen begleitet, weil der Schutzgeist selbst in die Frau einging.
- Nímaníma, A, = *tnimatnima*, ein Strauch.
- Níngara, A (Geheimsprache) = *aranga* (vgl. Heft IV, II. Abt., S. 49).
- Níngararinja, A (Geheimsprache) = „die aus dem *aranga* Stammende“.
- Njéltjamánna, A, *naltjamanna* = „die roten (= reifen) Früchte“ (= Feigen), aus denen der *ratapa* hervorging.
- Njualéaka, A, = „er überholte“, weil ein Känguruh ein anderes beim Laufen überholte.
- Njútamba, L, = „die kleine“ Honigameise.
- Njútupa, A, = „der Opossum-Magen“, ein beliebter weiblicher Name.
- Nkaúeraka, A = *ankaueraka* = „sie berieten sich“, da sich zwei *tjilpa*-Männer an diesem Platz berieten, ob sie weiter gehen wollten oder nicht.
- Nkēbara, A, = der Kormóran.
- Nkúrunkariljaka, A, = „er rühmte sich“; an diesem Platze rühmte sich ein *kwalba* (Wallaby)-Mann seiner Stärke.
- Ntálpa, A, = „die nach auswärtsstehenden“ Zehen des Emu.
- Ntamíntana, A, = ein Fisch.
- Ntánteranaka, A, = „er bewachte“, weil das göttliche *ara* aufpaßte, daß die anderen *ara* nicht fortliefen.
- Ntántua, A, = „leicht“, da sein Körper leicht war.
- Ntátnaka, A, = *antátnaka* = „er belauerte“; ein Känguruh-Mann lauerte an diesem Platz einem roten Känguruh auf.
- Ntépara, A, = „das eine Bein hochhebend“, da eine Krebs-Frau an diesem Platz auf einem Bein stehend Fische fing.
- Ntjákkaka, A, = „er verfehlte ihn“, weil ein Honigameisen-Mann einen anderen an diesem Platze nicht antraf.
- Ntjála, A, = „das Wadenbein“ (des Emu).
- Ntjíla, nördl. Dieri = „das Wadenbein“ der *jerramba* (Honigameisen).
- Ntjilba, A, = *ntjelba* = ein „taubes“ *jelka*-Korn, aus dem der *ratapa* hervorging.
- Ntjímíùka, A, = *ntjamiuka* = „er breitete aus“; an diesem *knanakala* breitete nämlich ein Emu sein Nest aus (= baute es).
- Ntjuiámiba, A, = Blüte des *ntjuia*-Baumes
- Nuánja, A, = das Zauberholz, das ein *ljaua* (Pflanze mit fleischigen Blättern)-Mann gemacht hat.
- Núngulka, A, von *nungurérama* = sich beim Sitzen nach einer anderen Seite umdrehen, bedeutet: „sie (die *rakara*-Vögel nämlich) drehten sich um“.

Ókula, A, = die rechtshändige.

Ópapa, A, von *wápapápapà* = der Jagdruf, mit welchem sein *ratapa*-Vorfahr viele *takintjara*-Eidechsen jagte und erlegte.

Páíarúla, A, von *paia* = *parra* = Schwanz und *erula* = schwarz, bedeutet: „die schwarzen Schwänze“ der Felsen-Wallabys, die ein *tjilpa*-Mann um seine Stirne hing.

Pálkua, L, = „der Fußaufschlag“ des Känguruhs bzw. des Emus, die an ihren *knunakala* den Boden stampften.

Panáńka, A, = Name einer Heiratsklasse.

Pántjiti, L, = die Schwanzfedern des Emu, die an diesem Platze *tjurunga* wurden.

Pápetúka, A, von *pape* = *papa* = der kleine Stock, die *tjurunga* der Kinder und *tuka* = schlug: „er (sein *luta*-Vorfahr nämlich) schlug mit dem kleinen Stock“ sehr viele *takintjara*-Eidechsen tot.

Papilńdana, A, von *papili* = *pupa* und *indana* = *indama* = liegen: „die Kinder-*tjurunga* liegt da“ (an ihrem Empfangnisplatz).

Párralatjńja, A, von *parra* = Schwanz, das dünne Ende des Speeres und *tjńja* = *tjenja* = lang: „das lange, dünne Speerende“, das ein *kwalba* (Wallaby)-Mann umwickelt hatte; aus ihm ist ihr *ratapa* hervorgegangen.

Párrirbńga, A, von *parra* = Schwanz und *irbńga* = Fisch: „Fischschwanz“; ihn warf der Kormoran weg, worauf er *tjurunga* wurde; aus ihm ist der *ratapa* hervorgegangen.

Páruta, L, = „schnell“; an diesem Platz sagte ein *tjilpa*-Mann zu einem anderen: „Geh' schnell fort!“

Patińka, A, von *baterama* = sich umdrehen: „er drehte sich um“, weil sein (Emu?)-Vorfahr sich an diesem Orte umdrehte und zurücklief.

Pátjiba, A, = „der Kleine“, da ein kleiner *ratapa* in seine Mutter eingegangen ist.

Páttińka, A, von *patta* = Stein und *ińka* = *iwuka* = warf: „er warf Steine“, da das Emu beim Laufen mit seinen Füßen Steine nach hinten schleuderte.

Pátupáta, A, von *batubatńrama* = „zurückkehren“: „der Umkehrende“, weil das Emu von diesem Platz aus umgekehrt ist.

Pékepńnta, L, von *peka* = zornig und *puntu* = sehr: „sehr zornig“, da sie als Kind sehr zornig war; ihr eigentlicher Name ist *Ibaraia* = „die herabhängenden“ (*lalitja*-Beeren).

Pńlata, A, aus *parra* = Gummibaum und *lada* = dicker Stamm: „der dicke Gummibaumstamm“, weil sein *ratapa* aus einem dicken Gummibaum hervorkam.

Pilńkijńlta, L, von *pilńki* = *bilńku* = Muskel und *jńlta* = *jńltu* = hohl: „der hohle (?) Muskel“ am Bein, da sie ein steifes Bein hatte.

Pńnnabńka, L, von *pinna* = Ohr und *buka* = *bokka* = stinkend: „stinkendes Ohr“, da er als Kind ein „laufendes“ Ohr hatte.

Pulńlńtuma, A, von *pula* = *palla* = Nierenfett und *ulńtuma* = drücken: „das Nierenfett drücken“, weil an diesem Totem-Platz ein *tjńnba* einem anderen „das Nierenfett gedrückt hat“.

Putńńba, A, = die Wade (am Bein des *kurra* (Beuteldachs), die *tjurunga* wurde.

Ráńńinńja, A, = eßbarer Same.

Ráńńapńlńja, A, von *rńńa* = Hand und *pńlńja* = weich: „die weiche Hand“.

Ráńńatarńńinńja, A, von *rańńata* = Mund, Öffnung (einer Steinhöhle): „der die Öffnung der Steinhöhle Bewohnende“.

Ráńńara, A, = ein Vogel.

Rángia, vielleicht ein verderbter europäischer Name.

Rápara, A, von *urápurápa* = gebräunt (vom Feuer), weil der *tjilpa*-Mann am Eingang einer Felsenhöhle ein Feuer angezündet hat, wodurch die Steine geschwärzt worden sind; aus einem solchen ist der *ratapa* hervorgegangen.

Ráparápa, A, von *rápanama* = „den Weg verstellen“; an diesem *knanakala* verstellte nämlich ein Emu einem andern den Weg.

Ratámbaka, A, von *rata* = Schlange und *mbaka* = brannte, sonnte sich: „die *rata* sonnte sich“ an diesem Platz.

Rátanàka, A, = *ratinaka* = „sah hinunter“; der *rukuta* sah an diesem *knanakala* auf ein *aroa* hinunter.

Rátara, A, = „Westwind“, da der *tjunba* im Westwind umherwanderte.

Rátarka, A, = „ein schlangenähnlicher Wurm“, den eine Ente erblickte.

Ráteràka, A, = „er wurde kurz“, „er zog (seine Gliedmaßen) ein“, weil ein *tjilpa*-Mann an diesem Ort während des Schlafes seine Beine an den Leib zog.

Raúeraka, A, = „er entrollte sich“, da sich an diesem Platze eine *renina*-Schlange entrollte.

Rélkua, A, von *arélkuma* = drängen (zur Weiterwanderung) bedeutet: „Dränger“, da hier ein *jerramba*-Mann die anderen zum Aufbruch drängte.

Réniljika, A, von *renalama* = sich setzen: „sie setzte sich hin“, die *renina*-Schlange nämlich, aus welcher der *ratapa* hervorging.

Rórouka, A, = „er schlich mühsam dahin“ (der *ulbulbana* (Fledermaus)-Mann).

Róulta, A, = „der lange Hals“ oder „das lange Genick“ (des Emu), der *tjurunga* wurde; aus ihm ging der *ratapa* hervor.

Rúkuta, A, = der Beschnittene, an dem die *circumcisio* vollzogen worden ist.

Rúlapàta, A, = „an dem Holz“, da sich der *atua leltja* (feindlicher Mann) an diesem Totem-Platz an einem Holze gestoßen hat.

Rúngarànkaka, A, = „er floß hinunter“; an diesem Platz floß nämlich der süße *agia*-Saft auf den Boden und wurde *tjurunga*.

Rungúrpa, A, = die Puter-Henne.

Rúpia, A, = „abgebrannt“, weil ein *rukuta* ein Feuer anzündete, das die ganze Fläche kahl brannte; aus dieser kahlen Fläche ist der *ratapa* hervorgegangen.

Rúpila, A, = „abgebrannt“, „abgesengt“, weil hier eine *nibantibanta*-(Rächerin) ihr Haar abgesengt hat und *tjurunga* geworden ist.

Rútjarútja, A, = „eine große Mulde“, in der sich Fische befanden, und die von einer *alknarintja*-Frau umhergetragen wurde.

Taia, A, = der Mond.

Tákararínja, A, von *takara* = Wurzel: der „Wurzel-Bewohner“, da der *ratapa* aus einer *jelka*-Wurzel hervorgegangen ist.

Tákarúnga, L, = „er zog heraus“, weil das göttliche Emu an diesem Platz Eidechsen aus dem Boden herauszog.

Tálara, L, = *talera* = Eidechse, die der *tjilpa*-Mann aß.

Tálinga, L, = *talinja* = „Zunge“, weil ein *rukuta* an diesem *knanakala* seine Zunge beim Essen herausstreckte.

Támaltja, A, von *tamalka* = die *erilja* (eine Akazienart)-Schoten, die *tjurunga* geworden sind.

Támbu, L, = „der linkshändige“, da der *urunga*-Vorfahr linkshändig war.

- Tánbarinja, A, = von *tanba*, A, = hartes Flußbett, „der aus dem harten Flußbett Stammende“.
- Tánkaka, A, = „er entschlüpfte“, da der Kormoran an diesem *knanakala* einen *ntapikna* (Fisch) fing, der ihm wieder entschlüpfte.
- Tánkinja, L, von *tā* = Mund und *nkinji*, L, = weit: „Breitmaul“, weil er einen sehr großen Mund hatte.
- Tánta, A, = „ich allein“, da der *rukuta* an diesem Platz sagte: „ich allein“ werde Feuer anzünden.
- Tápatátaka, A, von *tapa* = *toppa* = der Rücken und *tataka* = rot: „der rote Rücken“ (des Känguruhs).
- Tárawita, A, von *tāra* = hellaufloderndes Feuer und *wita* = *etai!* = zünde an!: „zünde ein hellaufloderndes Feuer an!“ An diesem Platz zündete einst der *tjilba*-Mann ein großes Feuer an, um *alknénera* (große Zikaden) zu sammeln.
- Tárilkna, L, von *ta* = Mund und *rilkna* = *ilkna* (A) = feucht: „feuchter Mund“.
- Tátanàka, A, von *eta* = Schlund und *tanaka* = streckte aus: sie (die *renina*-Schlange) streckte den Hals aus beim Davonlaufen.
- Tátuka, L, = „der große Mund“ („Großmaul“).
- Tékua, A, = eine Ratte.
- Téralta, A, = „furchtsam“, da sich der *antána* (Opossum)-Mann vor der Wasserschlange fürchtete.
- Térauka, L, von *tēra* = der Anführer der Rächerschar und *uka* = *akua* (A) = rechtshändig: „der rechtshändige Anführer“.
- Tílbarinja, A, von *tilbaranama* = hopsen: „der Hopsende“ (das Känguruh).
- Tjákalàka, A, = „er flog auf“ — weil der Enten-Mann vom Wasser aufflog.
- Tjákambárka, A, von *tjaka* = lose, beweglich und *mbarka* = *mburka* = der Körper: „der bewegliche Körper“ (des Känguruhs).
- Tjálábílka, A, von *tjala* = Kniescheibe und *bilka* = *bailkiuma* = abhäuten: „er häutete die Kniescheibe ab“, da der *aranga*-Mann an diesem Platz das Knie des *aranga* abhäutete, das dann *tjurunga* wurde.
- Tjálakúrka, A, von *tjala* = Kniescheibe und *kurka* = klein: „die kleine Kniescheibe“, da dieses Kind kleine Knie hatte.
- Tjálárinja, A, von *tjala* = Kniescheibe: „der Kniescheiben-Bewohner“, oder „der aus der Kniescheibe (des Emu) hervorgegangene (*ratapa*)“.
- Tjálji, L, = „der Speichel“ des Hundes, der an diesem *knanakala* *tjurunga* wurde.
- Tjálkabótta, A, = „der Fleischklumpen“, da er bei seiner Geburt sehr klein war.
- Tjánka, A, = die *erulanga* (*Grevillea junctif.*)-Blüte.
- Tjápalta, A, = *albalta* = „die weichen Kniemuskel“, weil seinem *tjilpa*-Vorfahren von einem andern *tjilpa*-Mann die Kniemuskel durchschnitten worden sind.
- Tjártjina, L, = *tjatjina* = „mein Vater“.
- Tjátjiti, L, = Beutelmarder, Name eines berühmten *tjilpa*-Mannes.
- Tjättanka, A, von *tjatta* = Speer und *inkai!* = gib her: „reiche den Speer her!“ so sprach an diesem Ort ein *tjilpa*-Mann zu einem anderen *tjilpa*-Vorfahren.
- Tjaua, vielleicht der englische Name Joe?
- Tjéntjika, A, von *intjéntjima* = heraufsteigen: „sie stieg herauf“, weil an ihrem *knanakala* eine *renina* auf den Berg stieg und dort eine *tjurunga* verlor.
- Tjéntjikalbàka, A, von *tjenja* = lang und *albuka* = kehrte heim: „es (das rote Känguruh nämlich) kehrte auf langem (Wege) heim.“

- Tjéntjiüka, A, von *tjentja*, alt-A = *kentja* = die Blütenzweige und *uka* = *iwuka* = warf weg: „er warf die Blütenzweige weg“, weil der Kormoran die *ititja*-Blütenzweige wegwarf, die *tjurunga* wurden.
- Tjéraia, A. = *tjeria* = kleine Zikaden, die das *aranga* summen hörte.
- Tjibmara, = *tjubmara* = Nägel an Fingern und Zehen, da er lange Nägel an seinen Fingern und Zehen hatte.
- Tjikaka, L, = *tjikiltjikil* = „die Kniemuskeln (des *tjilpa*-Mannes) knackten“.
- Tjikunga, L, = „sehr schnell“, weil an diesem Platz das Emu geflohen ist.
- Tjilara, A, = das Stirnband (des *tjilpa*-Mannes).
- Tjilba, A, = grau, da sie graues (helles) Haar hatte.
- Tjilpa, A, = „Beutelmarder“, ein sehr beliebter Totem-Name.
- Tjimbili, = die Zauberhölzer, die das *aranga* mit sich herumtrug.
- Tjinka, A, von *altjinka* = die zusammengereichten *ntjuia* (Blüten eines Baumes), die *alknarintja*-Weiber gesammelt hatten. Sie sind *tjurunga* geworden, und aus ihnen ging der *ratapa* hervor.
- Tjinnaküia, L, von *tjinna* = Fuß und *kuia* = schlecht: „schlechter Fuß“, weil er krumme Füße hatte.
- Tjinnapuntu, L, von *tjinna* = Fuß und *puntu* = groß: „Großfuß“.
- Tjinni, vielleicht vom englischen Jenny?
- Tjipiwónna, A, von *tjipia* = in der Geheimsprache: Diamant-Fink und *wonna* = *wokka* = warf: „er warf den Diamant-Finken“, weil dort ein *renina*-Mann einen Diamant-Finken mit dem Stock warf.
- Tjirtjalkúka, A, von *tjirtja* = *tjartja* = Korn und *ilkuka* = aß: „er fraß Körner“, da an diesem *knanakala* ein *rákara* (ein Vogel) Körner fraß.
- Tjita, A, = weich = die weiche *tnurungatja*-Raupe, aus der sein *ratapa* hervorging.
- Tjitu, alt-L, = *titu* = „vorbei“, weg (gehen), da der Känguruh-Vorfahr an diesem Platz vorbeiging.
- Tjtjinàna, A, von *tjtji* = *tjitja* = Fleisch (von kleinen Kindern so genannt) und *nana* = dies: „dies (wenig) Fleisch“, da er sehr klein war.
- Tjóalja, L, = „der Mahlstein“ des *tjilpa*-Mannes, aus dem der *ratapa* hervorgegangen ist.
- Tjúeta, A, = eine Schlange.
- Tjui, vielleicht von dem englischen Joe.
- Tjúmbuna, L, = eine „Versammlung“ von Emus bzw. Honigameisen, die an diesem *knanakala* stattfand.
- Tjúmbitja, L, von *tumbirbmanani* = *turr-turr-turr*-schreien: das „*turr* schreiende“ (Emu) bzw. „die *turr* schreiende“ (*alknarintja*-Frau).
- Tjúntalarinja, A, von *tjunta* = Magen: „der aus dem Magen (des *aranga*) Stammende“.
- Tjúpalúnka, A, von *tjupa* = *tjipa* = Gürtel und *lunka* = mit: „mit dem Gürtel“, da ihr *tjilpa*-Vorfahr einen Gürtel trug.
- Tjúpüntàra, L, = „sich niederbückend“, weil an ihrem *knanakala* das Emu seinen Kopf zum Fressen niederbückte.
- Tjúrka, A, = „die Feige“, die eine *alknarintja*-Frau aß, wurde *tjurunga*.
- Tjútjumbàka, A, von *tjotjerama* = seine Glieder ausstrecken: „er streckte sich“, weil der *jerramba*-Vorfahr an diesem *knanakala* seine Glieder ausgestreckt hatte.
- Tmálkara, A, = „hell“, „weiß“, weil der Frosch-Mann eine weiße Stirn hatte.
- Tmátaka, A, = „voller Geschwüre“.

- Tmóara, A, = „Zeichen auf dem Rücken“.
- Tnádata, A, = Mulgablüten, die von den *jerramba* (Honigameisen) verzehrt und darauf *tjurunga* wurden.
- Tnakínkaka, alt-A, von *tnäka* = stand und *inkaka* = *inkeralaka* = stand fortwährend: „er stand fortwährend“, der *tjilpa*-Mann nämlich.
- Tnaljürbura, A, ein Vogel, der als Freund des roten Känguruhs angesehen wird.
- Tnáltalärinja, A, = „der aus der *tnáltala*-Larve Stammende“; sie wurde vom Feuer verbrannt und daraufhin *tjurunga*.
- Tnáltja, A, = die „Exkreme der Raupen“, die *tjurunga* wurden.
- Tnámatjitja, A, von *tnama* = Stock und *tjitja* = *tjenja* = lang: „die lange Stange“, die von den *jerramba*-Männern gefertigt worden ist; sie wurde *tjurunga*, und aus ihr ist der *ratapa* hervorgegangen.
- Tnapénka, A, = „er machte einen Kuchen“ aus *jelka*, welcher *tjurunga* wurde.
- Tnatapanjúnta, A, = „der volle Bauch“.
- Tnatatàra, A, = „der leere Bauch“, da die *utnea*-Schlange sehr hungrig war.
- Tnatimbálkna, A, von *tnata* = Bauch und *imbulkna* = Narbe: „Narben auf dem Bauch“, die sich dieses Kind durch Brandwunden zugezogen hatte.
- Tnatjalbùka, A, = „er stand nach seiner Heimkehr“ im Lagerplatz; der von seiner Wanderung heimgekehrte *jerramba*-Mann stellte sich nämlich in seinen Lagerplatz hin.
- Tnáueria, A, = ein Strauch.
- Tnimbóka, A, von *tnimbauma* = kleine Brote backen: „er buk kleine Brote“, weil ihr *inkeninkena* (Vogel)-Vorfahr kleine Brote aus *latjia*-Wurzeln herstellte.
- Tnímita, A, = *tnimatja* (Larve).
- Tnírambarinja, A, von *tnira* = *tnera* = Baum: „der *tnera*-Bewohner“, da sich sein *tjunba* (Varanus gig.)-Vorfahr unter einem *tnëra*-Baum ausruhte.
- Tnitíaka, L, von *niti* = „das Fett“ des Emu, da sein *ratapa* aus dem Emu-Fett hervorging.
- Tnóta, A, = „ganz“; der *ulbulbana* (Fledermaus)-Vorfahr schleppte nämlich ein ganzes Känguruh mit sich.
- Tnúkura, L, = eßbarer Same, (= A: *rabinja*), den die *rákara*-Vögel gefressen haben.
- Tnúngarinja, A, = „die sich am Rande (des Baches) Aufhaltende“ (*latnara*-Schlange).
- Tnúrungàtja, A, = eine Raupe.
- Tóa, A, = „diese“, da der *antána* (Opossum)-Mann auf seiner Wanderung „diesen“ Igel (= Totem-Vorfahren) bzw. „diesen“ *tjilpa*-Mann erblickte.
- Tólkiwa, L, = „sich brechen“, von *tulku* = das Erbrochene, weil sich ein Opossum-Vorfahr an diesem *knanakala* erbrochen hat.
- Tónanga, A, = eine geflügelte Ameise.
- Tóppanbùra, A, von *toppa* = Rücken und *nbura* = *mbora* = schwer: „schwerer Rücken“, da die *rámara*-Eidechse einen steifen Rücken hatte.
- Tóppatóppa, A, = „bucklig“, sie lief nämlich in ihrer Jugend bucklig umher.
- Tótjarinja, A, von *tótja* = Samenbläschen (Vesiculae seminales): „der aus den Samenbläschen (des *tjilpa*) Stammende“.
- Túngala, A, von *tunga* = „vielleicht“, da die *erulangana* (Schlange), bzw. das Emu nicht wußten, welchen Weg sie einschlagen sollten.
- Tuntálpini, L, = eine Eidechse (Physig. long.).
- Tútjatútja, A, Verdoppelung aus *tutja* = „das kleine Känguruh“ (das schon selber laufen kann).

- Ulákararinja**, A, von *ulákaru* (nördl. Dieri) = Felsenstirn, Felsvorsprung: „der sich auf dem Felsvorsprung Aufhaltende“, da sich der *aranga*-Vorfahr auf dem Felsvorsprung aufhielt.
- Úlbararinja**, A, von *ulbura* = der hohle Gummibaum: „der Bewohner des hohlen Gummibaumes“.
- Ulbumúntiüka**, A, = „er warf Staub“, weil das Emu beim Laufen den Staub mit seinen Füßen weit hinter sich warf.
- Úlbumurúnda**, A, = *ulbmuranda* = ein Vogel.
- Ulóbóbuna**, A, von *ulba* = roter Ocker: „mit rotem Ocker“, da sich die *ratu*-Schlange mit rotem Ocker beschmiert hatte.
- Uléntaka**, A, = „er lauerte auf“; eine Schlange lauerte nämlich aus ihrem Versteck einem *arao* (Felsen-Wallaby) auf, um es zu fangen.
- Uli**, L, = „zerreißen“; an diesem *knanakala* haben wilde Hunde ein graues Känguruh zerrissen.
- Úlitjírka**, A, von *ula* = Stirn und *tjírka* = grün: „die grüne Stirn“ (des *lupa*-Samens), der von dem *luta* (Wallaby) gefressen wurde.
- Ulkápa**, A, von *ulka* = „das Erbrochene“, da ein *tjilpa*-Mann *agia*-Beeren ausgebrochen hat, die *tjurunga* geworden sind.
- Ulkúmburínjarinja**, A, von *ulkumba* = die zerriebene Rinde des Gummibaumes, die sich der *tjilpa*-Mann herstellte und die *tjurunga* wurde, also: „der aus der zerriebenen Rinde Stammende“.
- Ultakátanga**, A, von *ulta* = Seite und *katanga* = kurz: „die kurze Seite“, da dieses Kind nur einen „kurzen“ Körper hatte.
- Ultámba**, A, = der Honig der Bienen.
- Ultánbaka**, A, = „er hüpfte“, weil an diesem *knanakala* der Känguruh (*āra*)-Vorfahr im Bachbett weiterhüpfte.
- Ultumánaka**, A, von *ulta* = Seite und *naka* = war (sichtbar): „die Seite war“ sichtbar von der *latnara*-Schlange, während der übrige Körper im Loche steckte.
- Ulúpa**, (nördl. Dieri) = die gewöhnliche Akazie.
- Ulúpita**, L, von *ulupu* = Eucalyptus tesseralis: der aus dem Eucalyptus tess. Stammende (*ratapa*).
- Unkuábma**, A, = „zerklopfte Rohr- (*inkua*) Wurzeln“, aus denen der *ratapa* hervorging.
- Únkuára**, L, von *unkari* = „ein tiefes Loch“, aus welchem der *ratapa* hervorkam.
- Únkuaríndana**, A, = ein Wasservogel.
- Unkuátnika**, A, = *ankuatnika* = „er fiel in Schlaf, er nickte ein“, da der Bienen-Vorfahr vor Müdigkeit einschlief.
- Unkúlinja**, A, = die Bergtaube (= *nturuta*).
- Únkunambía**, A, = „der krumme Knochen“ (= *unkwana*), da das göttliche Känguruh krumme Beine hatte.
- Unkwánaka**, A, von *únkua* = schlafend und *naka* = war: „er schlief“, der Enten-Vorfahr nämlich in Irbmankara.
- Ununtáia**, L, = „gewiß“, weil der *tjilpa*-Mann an dem *knanakala* dieses Mädchens wirklich die *nibantibanta* (Rächerin) gesehen hat.
- Uráiakuráia**, A, von *urara* = Echo: „das starke Echo“ von dem Geschrei der Fledermaus-Männer, das ein *tjeljera*- (Eidechsen-)Vorfahr gehört hat.
- Uralínaka**, A, von *ura* = Feuer und *ínaka* = nahm: „er nahm Feuer“, nämlich der *atua arintja* (der Böse).
- Urándinda**, A, = ein Wasservogel.
- Urártja**, A, = eine Ratte.

Urbméteraka, A = *urbmúltjeraka* = „sie kämpften heftig“, da die *ulbulbana*- (Fledermaus-) Männer an diesem *knanakala* mit den *ntjipera*- (eine andere Fledermaus)- Männern kämpften.

Úrbula, A, = „der schwarze“, da er von sehr schwarzer Hautfarbe war.

Úrbulátja, A, = „meine schwarze“, wegen ihrer schwarzen Hautfarbe.

Úrbumanía, A, von *urba* = Rückgrat und *nia* = wollte sein: „das Rückgrat (des *antána*) wollte sich zeigen.“

Urénga, nördl. Dieri, = Podargus (ein Vogel).

Uréta, A, = das blaue Känguruh (eine Abart des *Macropus rufus*).

Urírbaka, A, = „er kroch hinein in die Hütte“ (der *jerramba*-Mann nämlich).

Úrkualarkéraka, A, = „sie rötete sich“, „sie reifte“, die *manjima*-Beere, die vom Känguruh gefressen wurde.

Utnála, A, = *utna* = „eine Mulde“, die das göttliche Känguruh mit sich trug und die *tjurunga* wurde.

Utnéa, A, = die carpet-Schlange.

Utútja, A, = „kurz“, da sie sehr klein war.

Wakunéraka, A, von *wákua* = gewiß: „es wurde gewiß“ (verschlungen), weil an diesem Platz ein Felsen-Wallaby von einer *ilumbalitnana*-Schlange verschlungen wurde.

Walla, L, = *wāla* = taub.

Wállarúma, L, = „sehr taub“ (der Emu-Vorfahr).

Wápuwápa, L, = „unsinnig“, „verrückt“.

Wáruta, L, von *waru* = Feuer: „vom Feuer“, da er sich am Feuer verbrannt hatte.

Wáuninta, A, von *waua* = Feuer (von Kindern so genannt) und *ninta* = eins: „ein Feuer“, weil sich der *rukuta* an diesem Platz einen Feuerstock, eine Fackel, genommen hat.

Wíiwii, L, = *wiawia* = „garnichts“, da ein *tjilpa*-Mann einem anderen „gar kein“ Fleisch gab.

Wikíljiri, L, von *wikaru* = „Bote“; an diesem Platz ist ein *nganta* (Raupen)-Mann, der als „Bote“ gegangen war, *tjurunga* geworden.

Wilewáua, L, von *wila* = Bauch und *wauu* = Feuer (von Kindern so genannt): „Feuer vor dem Bauch“; an diesem *knanakala* hat ein *tjilpa*-Mann Feuer vor sich hergetragen.

Wilka, A, = *wēlka* = „die große Moskito“, die das Emu biß.

Wíltaki, eine Korruption des englischen „wild-dog“, den ein unsinniger Europäer dieser Frau beigelegt, und den die Eingeborenen sonderbarerweise beibehalten haben.

Wínditanga, L, = „müde“, da ein *tjilpa*-Mann an diesem *knanakala* ermüdete.

Wítjala, L, = *winala* = eine Speerart.

Wóllara L, von *ulani* = weinen: „die Weinende“, da an diesem Totem-Platz ein *antána*-Mann eine weinende *alknarintja*-Frau heiraten wollte.

Wóllatja, A, = „die Brüste“ einer *alknarintja*-Frau, die *tjurunga* geworden sind.

Wómpara, A, von *mpárapára* = „gewunden“, da sein *knanakala* in einem gewundenen Creek war.

Wóngapáia, L, von *wongapa* = *Varanus giganteus*; an diesem Platz sah nämlich eine *alknarintja*-Frau eine *wongapa*.

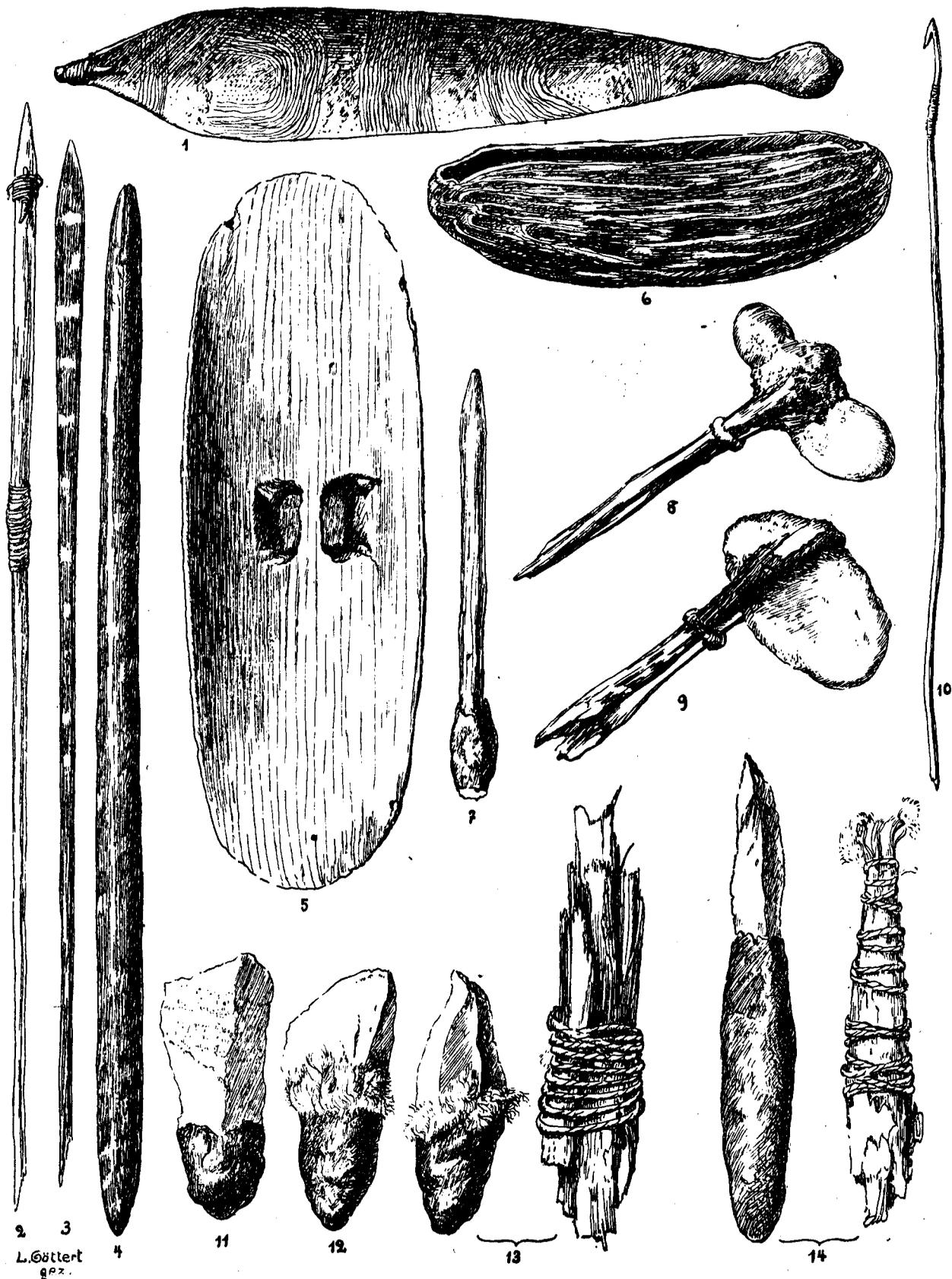
Wonjírkara, L, = die zusammengewickelten (= *injirpiri*) *tjurunga*-Hölzer, die der *jerramba*-Mann trug.

Wónka, A, (Geheimsprache) = „die obere Hälfte“ der *tnurungatja*-Raupen, die eine *alknarintja*-Frau abriß, um sie zu essen.

- Wóntama, L, von *wontu* = „die Kopfbedeckung“ des *tjilpa*-Mannes, die *tjurunga* wurde; aus ihr ging der *ratapa* hervor.
- Wóntamála, L, von *wontu* = „eine (aus Emu-Federn gefertigte) Kopfbedeckung“, die der *tjilpa*-Mann an diesem Platze trug.
- Wóntapári, L, von *ngántapi* = die „kleinen Gummirindenstücke“ (zum Spielen), die sich ein *tjilpa*-Mann an diesem *knanakala* fertigte.
- Wórraia, vielleicht ein verderbter europäischer Name.
- Wórrinjua, A, von *alua njaua* = „Blutklumpen“, „geronnenes Blut“; das Emu hatte sich nämlich beim Laufen ein Bein gebrochen, worauf das herausfließende Blut an diesem Platz gerann und *tjurunga* wurde.
- Wótta, alt-A, = „die Stange“ der *jerramba*-Männer, die ihr Häuptling auf dem Kopf trug und die *tjurunga* wurde.
- Wóttapía, A, von *iwuta* (*Onychogale lunata*) und *pia* = *parra* = Schwanz: „der Schwanz des *iwuta*“, der *tjurunga* geworden ist; aus ihm ist der *ratapa* dieses Eingeborenen hervorgegangen.



Waffen und Geräte der Aranda.



L. Göttert
qpx.

1. Speerwerfer *mera* (N. S. 11585). 2. Speer *tjatta tmakua* (N. S. 10915). 3. Speer *tjatta urkia* (N. S. 10309). 4. Stock *wolku* (N. S. 8897).
 5. Schild *alkuta* (N. S. 10327). 6. Mulde *junkata* (N. S. 7739). 7. Meißel *warpa* (N. S. 7721). 8. Steinbell *ilapa* (N. S. 7717). 9. Steinbell
ilapa (N. S. 8746). 10. Larvenhaken *junka* (N. S. 13198). 11. Steinmesser *knaritja-knaritja* (N. S. 11813). 12. Steinmesser *aranda*
 (N. S. 8784). 13. Steinmesser *luka* mit Scheide (N. S. 8735). 14. Steinmesser *ntjerkinta* mit Scheide (N. S. 8750).

Originale im Städt. Völkermuseum, Frankfurt a. M. Maßstäbe: 1-9 = 1:6, 10-14 = 1:8.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis über das ganze Werk.

Die einzelnen Hefte sind fortlaufend mit I, II, III_I, III_{II}, IV_I, IV_{II} und V, die Seiten mit deutschen Ziffern bezeichnet. m.-t. = in mythologisch-totemistischer Bedeutung.

A.

Abendstern I, 18
Abtreibung IV_I 2
Achtklassensystem IV_I 63 ff., 78, 98
Adler (m.-t.) I 45 ff.; II 20
Adler-Kulthandlung III_I 37 f.
Akazien-Kulthandlung III_I 96 f.
alknarintja (mythische Frauen) I 6, 52, 58, 63, 68, 78, 92, 97, Tafel IV; II 4, 44, 48, 51, 53, 58; III_I 5, 46, 67, 102, 104, 107, 109; III_{II} 69; IV_I 7, 61 Anm. 1, 94
alknarintja-Kulthandlung III_I 117 f.; III_{II} 45.
Altersbezeichnungen IV_I 42, 43
altjira (höchstes Wesen) I 1, 3; II Vorw. 2, 57, 58; IV_I 6
altjirangamitjina (Totem-Götter) I Vorw. 2, 2, 3, 102; II 51 f., 60, 76, 78; III_I Vorw. X, 1, 3 ff.
Ameise (m.-t.) I Tafel I
Ameise-Kulthandlung III_I 84 f.
Arabana (Stamm) V 13
arknanaua (Tjurunga-Höhlen) II 75, 78 f.; III_I 2; IV_{II} 1, 10
arunkulta (Zaubergift) II 76; IV_{II} 28, 32
Aussterben der Lagerplätze IV_{II} 2 f.

B.

Bandikut (m.-t.) I 63, 66, 67; II 30
Bartwuchs-Zauber II 79; IV_I 37, 58
Basedow III_I Vorw. XI.
Bäume (myth.) I 15; II 4
Baumbegräbnis IV_{II} 26 f.
Baum-Kulthandlungen III_I 94 ff.; III_{II} 40 ff.
Baum-Kultgesänge III_{II} 43 f.
Begräbnis I 63, 94, 103; II 58; III_I 82 Anm. 1; IV_{II} 15 ff., 21, 25, 26
Bemalung V 9, s. auch Schmuck
Beschneidung I 6 ff.; II 4, 5; IV_I 10 ff., 44 ff.
Beschneidung der Mädchen IV_I 43, 61
Beschnittenen-Kulthandlung III_{II} 52 f.

Besitzergreifung IV_{II} 10
Besprechung von Geschwüren IV_{II} 29
Besprechung von Schlangenbissen IV_{II} 31
Besuch IV_{II} 5
Beutelmarder-Kulthandlung III_I 25
Beutelratte (m.-t.) I 66, 78, 99
Bienen (m.-t.) I, 67
Bienen-Kulthandlung III_I 89
Blindheit, mit — schlagen I 65, 77; II 25, 26
Blitz (myth.) I 16, 26; II 7, 10
Blut als Medizin IV_{II} 31
Blut als Zauber I 53; III_I 7, 13, 14, 19, 23, 29, 39, 46, 56; IV_{II} 6, 8, 14, 15, 38
Blutrache I 68; III_{II} 75; IV_{II} 9, 15 ff.; V 9
Bluträcher-Gesänge I 69
Bluträcher-Schuhe IV_{II} 21, 22, 25
Blutsverwandtschaft, Bezeichnung der — IV_I 65, 80
Blutschande I 96; III_{II} 19
Böse Wesen (myth.) I 11 ff., 40, 42, 51, 72, 76, 90, 92, 93, 102, 103; II 2, 5, 8, 9, 24, 40, 47, 58; III_I 84, 127, 135; III_{II} 73; IV_I 1; IV_{II} 28, 38, 40 f., 42; V 8
Böse Wesen-Kulthandlung III_I 135
Braut, Bräutigam IV_I 89, 99; V 9
Brüste, Zeremonie als Wachstumszauber der — IV_I 43, 61
Bumerang V 11

C.

circumsio IV_I 19 ff., 48 ff.
cohabitatio und conceptio II 52; III_I Vorw. X, XI.

D.

Dämonische Tiere II 72 f.
Darsteller bei Kulthandlungen III_I 2 f.
Darsteller-Schmuck III_I 3; siehe ferner die einzelnen Kultaufführungen
Diebstahl I 76, 77; IV_{II} 10
Dieri (Stamm) IV_I 87; IV_{II} 78; V 11
Dieri-Heiratsordnung IV_I 87

Dieri, Verwandtschaftsbestimmungen IV I 87
 Donner (myth.) I 26, 27 Anm. 3; II 10
 Dorf siehe Lagerplatz

E.

Echidna (*inalanga*) (m.-t.) I 66; II 29
 Ehebruch IV I 94; IV II 35
 Eheschließung IV I 89 f., 99, 101; V 9
 Eidechse (m.-t.) I 78 ff., Tf I; II 22, 37, 38, 39, 73, 74
 Eidechse-Kulthandlung III I 65 f.; III II 26 f.
 Eifersucht IV I 94
 Eigentum IV II 1, 10
 Einladung IV I 17, 47
 Einweihungsfeiern III I 1 f.; III II 15; IV I 10 ff., 44 ff.,
 IV II 10
 Empfängnis II 53, 56; III I Vorw. X f.
 Emu (m.-t.) I 30, 42, Tf II; II 1, 6, 18, 32
 Emu-Kulthandlung I 43 Anm. 4; III I 33 f.
 Ente (m.-t.) I 74; III II 75
 Ente-Kulthandlung III I 56 f.; III II 21
 Entmannung I 8, 67
 Erbe IV II 18, 25
 Erbfolge IV II 2, 12
 Erde (myth.) I 102; II 2
 Eßverbote siehe Speiseverbote
 Eule (m.-t.) I 67, 73
 Eule, Kulthandlung III I 49; III II 15 f.

F.

Fadenspiele IV I 6
 Fanggruben V 1
 Farben, Bedeutung der — V 9
 Felsmalereien V 9
 Feuer-Bringer II 4
 Feuer-Erzeugung I 32, 90; V 13
 Feuer-Kulthandlung III I 8, 129
 Feuer-Zeichen IV I 17, 18, 39, 47; IV II 5, 12, 14;
 V 14
 Fisch (m.-t.) I 46
 Fisch-Kulthandlung III I 75
 Fischfang V 2
 Fledermaus (m.-t.) I, 45, 68; II 5, 30
 Fledermaus-Kulthandlung III I 31
 Fleischkost V 1
 Fliege (m.-t.) I, 49, 61, 96, Tf. III
 fliegende Menschen I, 67
 Foy III I 23 Anm. 2
 Frazer, J. G. III I Vorw. VI, XI.
 Frau, Arbeit der — V 3
 Frau, Entführung I 62
 Frau, Mißhandlung der — IV II 9
 Frau, Strafe für Widerspenstigkeit IV I 91
 Frau, Tod II 7; IV II 16, 27
 Frau, Zauber IV II 35, 37

Frauenaustausch IV I 97, 103
 Frauen-Kulthandlung III II 48
 Friedensbote IV II 9
 Frosch (m.-t.) I 52, 81
 Frosch-Kulthandlung III I 72; III II 37
 Fruchtbarkeitskulthandlungen III I 2

G.

Geburt I 101; II 82; IV I 1 ff.
 Geheimlehre II Vorw. 2.
 Geheimsprache IV II 47 ff.
 Geheimsprache der Beschnittenen IV I 28 ff., 32 An-
 merk. 1, 52 ff.
 geheimer Tauschhandel I 100
 Geister der Verstorbenen I 15, 16; V 9 siehe Seele
 Geisterlagerplatz II 7
 Generationsstufen II 55 Anm. 2
 Genußmittel V 6
 Geräte V 9
 Gesandte IV II 5, 12
 Gesänge, Kriegs- IV II 6, 13
 Gesänge, Kult- III I und III II; III I Vorw. V
 Gesänge, Trauer- IV II 19, 25
 Gesang beim Verspeisen des Ameisenigels V 3
 Geschlechtsleben IV I 91, 98, 101 f.; IV II 26
 Geschlechtliche Exzesse als Kriegszauber IV II 6, 14
 Getränke V 5
 Gewitter (myth.) I 16, 28; III II 55
 Gifte II 76 Anm. 2; IV II 32 ff.
 Grab IV II 16, 25, 26
 Grabstock II 46.

H.

Haar für Schmuck IV I 90, 102; V 8
 Haarscheren als Trauer IV II 16
 Haarzauber IV II 17, 18, 37, 38
 Habicht (m.-t.) I 8, 97 Tf. III; II 11, 12, 36
 Habicht-Kulthandlung III I 39
 Handel V 11, 13
 Häuptlinge IV II 1 f., 11 f.; IV II 20
 Hautfarbe-Zauber IV I 2
 Heirat, verbotene IV I 91, 102
 Heiratsgebräuche IV I 89 ff.
 Heiratsklassen I 3, 6, 82; II 4, 5, 53, 55; III II 36 An-
 merk. 11; IV I 62 ff., 75 f., 78 f., 87, 92
 Heiratsordnung I 8; II 4, 5, 53, 55; IV I 62 ff., 78 ff., 100
 Himmel (myth.) I 1, 2, 3; II 2, 11 Anm. 6
 höchstes Wesen siehe *altjira*
 Hochzeitsnacht IV I 90, 100.
 Honigameise (m.-t.) I 82; II 39; III II 59, 71, 73
 Honigameise-Kulthandlung III I 87
 Howitt III I Vorw. IX, IV I 88
 Hund (myth.) I 92; II 16, 17, 40; III II 71
 Hund-Kulthandlung III II 13
 Hütte IV II 3, 12

I.

ilbamara (myth. Frauen) IV I 6
Ipara (Stamm) IV II 26, 78; V 11, 13
Imatjira (Stamm) IV II 26, 78; V 13
indatoa (myth. Männer) I 30, 93, 102; II 41, 42
incari (myth. Frauen) siehe *tneera*
iningukua (Totemgott) I Vorw. 3, 82; II Vorw. 2, 53, 76, 81; III I Vorw. X, 7 Anm. 1; IV I 3, 45 Anm. 1, 12 Anm. 3
ininja siehe Bluträcher
inkura-Aufführung IV I 38, 59
Insekten als Nahrung V 2, 5
intijuma (Darstellung bei den Einweihungsfeiern) I 4; III I Vorw. VI, 2, 7, IV I 38.

J.

Jagd IV II 4, 12; V 1
Jahr IV II 44
jelka-Gras V 3
Jonas-Motiv I 93; II 9, 10
jus talionis IV II 9, 15

K.

Kaluwiruru (Stamm) IV II 27
Känguruh (m.-t.) I 29, 32, 37, Tf. II, VII; II 8, 11, 22, 23; III II 59, 63
Känguruh, Kulthandlung III I 10; III II 1
Känguruhratte (m.-t.) III II 69
Känguruhratte-Kulthandlung III I 19
Kannibalismus IV II 27
kanturunga (Zeremonialschmuck) III I 3
Katitja (Stamm) IV II 26, 78; V 13
Katze (m.-t.) I 51, 74, Tf. II, IV, VIII; II 2, 4, 31, 34
Katze, Kulthandlung III II 8
Kind, Entstehung I Vorr. 2, 3; II 53, 60
Kind, Mord des —es IV I 1, 4; IV II 27
Kind, Namengebung IV I 3
Kind, neugeborenes II, 52 Anm. 4; IV I 2
Kind, Seele I 13
Kind, Spiele IV I 5; V 10, 11
Kind, Stillen des —es IV I 3
Kind, Tod IV II 16, 27
Kind, Tragweise IV I 3
Kind, Verlobung IV I 89, 99, 100
Kinderkeim siehe *ratapa*
Klassenverwandschaft IV I 63 ff., 79 ff.
Kleidung V 8
Knanakala (Totemplatz) I 5; II 53, 57
Knochenbrüche IV II 30
Kochen V 2
Kometen (myth.) I 25
Königsfischer (m.-t.) I 77; III II 65
Kormoran (m.-t.) I 46, Tf. VI; III I 75; III II 69
Körperbemalung siehe Schmuck

Körperverunstaltungen IV I 8 ff.
kosmische Vorstellungen I 1, 2, 23 Anm. 1, 25, 102; II 2, 8 ff.
Krähenwürger-Kulthandlung III II 23
Krankheit II, 6; III II Anm. 1; IV II 28 ff., 40, 42
Kranich (m.-t.) I 75, 83
Krebs (m.-t.) I 46, 47
Kreuz, südliches (myth.) II 9
Krieg IV II 5, 12, 20 ff., 24, 25, 27
Kriegsschmuck IV II 8, 12, 14
Kultgegenstände III I 3, 4
Kultgesänge III I, III II siehe auch „Beschneidung“
Kulthandlungen I; II 59; III I Vorw. V, 1 ff.; III II
Kulturbringer I 6 f., 9

L.

labarinja (myth. Frauen) III I 98
Lagerplatz IV II 2, 3, 12
Lang, Andrew III I Vorw. VII f., XI
Larven (m.-t.) I 85
Larven-Kulthandlung III I 77
Lausen II 45 Anm. 14
Leben, Sitz des — s II 76
Lebensalter IV I Vorw.
Lebensmittel V 1
Leichenflüssigkeit als Zauber IV II 26
leitja (Feind)-Kulthandlung III I 127
Liebeszauber II 81; IV I 13 ff.
Lied siehe Gesänge
Loritja, von den Aranda verdrängt III II 55

M.

Magie IV II 28 ff.
magische Kräfte II 79
Mangarkunjerkunja (Totemgott) I 6 f.; II 32, 51, 73, 76; IV I 62; IV II 1, 10
Mathews, R. H. II 56 Anm. 1; IV I 71, 91
Märchen I 101 ff., II Vorw. 1, 48 ff.; III II 59 f.
Märchen der Bluträcher IV II 22
Maus (m.-t.) I 46
Maus-Kulthandlung III I 29
mbatjalkatiuma - Zeremonie II 59; III I Vorw. 6, 2, 7, 8
Medizin IV II 22, 28 f.
Meer, Kunde vom — III I 60 Anm. 4
Meißel V 12
Mensch, Erschaffung I, 3, 6; II 4
Menschen, verborgene I 5, 31; III I 5
Menschenfresserei I 91, 103; IV II 8, 14, 27
Menstruation I 99; III I 113 Anm. 2, 114 Anm. 10
Messer V 12
Meteore I 25; II 9
Metrik der Gesänge III II 23 Anm. 15
Milchstraße (myth.) I 1, 24; II 2

Mimische Darstellungen siehe Kulthandlungen
 Mistelzweige (m.-t.) II 52
 Mond (myth.) I 17, 63, Tf. II; II 8
 Mondfinsternis (myth.) I 18; II 8; III I 129
 Mondkulthandlung III I 8, 128
 Monogamie IV I 97, 102.
 moralische Gebote IV I 27
 Morgenstern (myth.) II, 9
 Mulden V 12
Murramurra (myth. Wesen) IV I 41
 Musikinstrumente IV I 15
 Mythen I u. II
 Mythen, Unterschied zwischen Aranda und Loritja II, 3

N.

Nabelschnur als Zauber IV I 1
 nächtliche Kulthandlungen III I 33 f.
 Nahrung V 1 ff.
 Namengebung II 53; IV I 3
 Namenerklärung V 15 ff.
 Namen-Tabu IV II 17
 Name des Totem IV II 17
nankuru siehe *inkura*-Aufführung
 Narbenschmuck IV I 8
 Nasenstäbe IV I 17
 Ngali- (Stamm) IV II 26, 78 *

O.

Opossum (m.-t.) I 62 Tf. III, IV; II 6, 8, 26, 45
 Opossum-Kulthandlung III I 20 f.
 Opossum-Zahn als Zeichenstift II 80
 Ornamentik III I 68 Anm. 1; V 11

P.

Päderastie IV I 98
 Papagei (m.-t.) I 79
 patriarchalische Deszendenz. IV I 71
 Pech V 13
 Pflanzen, nicht-totemistische II 73
 Pflanzenkost V 3
 Pflanzen-Tjurungagesänge III I 116
 Polyandrie IV I 97
 Polygamie IV I 97
 psychologische Zentren IV I 94 Anm. 3
 Podargus (m.-t.) II 35; III II 19
 Puter-Kulthandlung III I 36

R.

Rabe (m.-t.) I 58, 76; II 33
 Rabe, Kulthandlung III I 50
 Rachezug (aus Trauer) IV II 20 ff., 24, 25, 27. Siehe auch „Bluträcher“

ratapa („Kinderkeim“) I Vorw. 2, -14, 81, Tf. VIII;
 II 1, 6, 52 ff., 56, 60 f.; III I Vorw. X, 7 Anm. 1,
 122; IV II 41
 Ratte (m.-t.) I 46, Tf. IV; II, 29
 Rattenkänguruh (m.-t.) I 59, 63, Tf. III; II, 7
 Rauchen V 6
 Räucherung der Wöchnerin IV I 2
 Raupe (m.-t.) I Tf. III, IV
 Raupe, Kulthandlung III I 80
 Recht IV II 1 ff., 11 ff., 15
 Regen (myth.) I 16, 25, Tf. VII, VIII; II 7, 9, 10
 Regenbogen (myth.) I 28, Tf. V; II 10
 Regenbogentotem II, 72 Anm. 6
 Regenbogen-Kulthandlung III I 133
 Regenmänner I 25 f., 81 Anm. 1
 Regen-Kulthandlung III I 132; III II 54
 Regenzauber IV II 25, 27
 Reinkarnation II 66
 Reitzenstein III I Vorw. XI
 religiöse Empfindungen III I 8
 Religion siehe Kultaufführungen, Mythen, *tjurungä*,
 Seele, Totemismus, Magie, Zauber
rella manerinja (mythische zusammengewachsene
 Menschen) I 3, 6; IV I 62, 78
rella ngantja (Seelen der Totemgötter) I 102; II 51;
 III I 5
 Riesenschwalm-Kulthandlung III II 19

S.

Sagen III II 59; siehe Mythen, Märchen
 Sammelwirtschaft IV II 4, 12
 Schädelkult IV II 27
 Schamgefühl IV I 12
 Schild V 10
 Schlafstätte V 8
 Schlange (m.-t.) I 12, 14, 23, 28, 48 ff., 78, 94, 101;
 II 5, 6, 20, 26, 45
 Schlange, Kulthandlung III I 68; III II 30
 Schmidt, P. W. III I Vorw. X f.
 Schmuck V 8 f.; siehe ferner Beschneidung, Blut-
 rächer, Braut, Krieg, Kulthandlungen, Trauer
 Schmuckzeichen IV I 18
 Schöpfungsmythus I 2 ff.
 Schuhe, Feder- und Bluträcher- IV II 20, 21, 25
 Schulze IV I 91
 Schutzgeist II 76 Anm. 1
 Schwangerschaft V 7; siehe Kind
 Schwiegereltern IV I 89 f., 99; V 8
 Schwiegermutter-tabu IV I 91, 92, 102; IV II 6, 14
 Schwirrholz I 6, 9, 102; II Vorw. 2, 5, 43, 53, 60, 80;
 IV I 24, 25, 39 Anm. 1, 41, 45, 60
 Seele I 14, 15, 102; II 5, 6, 56, 76, 77; III I Vorw. X;
 IV II 17, 18, 23, 41
 Seelenholz I Vorw. 3
 Selbstmord IV II 11, 15

Seligmann, C. G., III I Vorw. XII
 Siebengestirn (myth.) I 19, 20; II 9
 Siebert, O., III I 82
 Siedelung IV II 2, 3, 12
 Sinbrand II 19, 20, 22, 49, 50; III I 130
 Sintflut II 35
 Skorpion (m.-t.) I Tf. III; II 5
 Sonne (myth.) I 16; II 6, 8
 Sonne-Kulthandlung III I 8
 Sonnenfinsternis (myth.) I 17; II, 8
 soziales Leben IV I und IV II
 Speer V 9
 Speerwerfer V 10
 Speiseverbote II 59 f., 72 f.; IV I 28, 52, 90, 102; V 6 f.
 siehe auch Zauberdoktor
 Spencer u. Gillen I 82; II Vorw. 2, 56, 76, 79; III I
 Vorw. V ff., XII, — 2, 7, 8, 23 Anm. 2, 25 Anm.
 12; IV I 9 Anm. 2, 11, 14, 24 Anm. 2, 28 Anm. 1,
 39 Anm. 3, 62 Anm. 5, 65 Anm. 1, 71; IV II 1
 Spiele I 55, 58, 59; III I 59; IV I 5 f.; V 10
 Spindel II 45; IV II 18
 Spucken als Zauber II 25, 27
 Stämme, Verbreitung der — in Zentralaustralien,
 Karte III I
 Stammbäume IV I 72 ff., 77 ff., 86
 Stammtafeln IV I Anhang
 Statistik der Geburten, Heiraten, Todesfälle IV I
 Vorwort
 Stein-Kulthandlung III II 56 f.
 Sterne (myth.) I 2, 3, 18 f., 23 f.; II 2
 „Stief“-Verwandschaft IV I 64 Anm. 1
 Strafe IV II 9, 10, 12; V 7
 Strafe für geschlechtliche Übertretungen IV I 92 f.,
 101, 102, 103
 Strafexpedition IV II 5
 Straf-Stellvertretung IV II 11, 15
 Straf-Zeremonien IV I 36, 57
 Strehlows Forschungsmethode III I Vorw. V f.
 subincisio IV I 33 ff., 56 ff.
 südliches Kreuz (myth.)
 Syphilis III II 33; IV II 29

T.

Tabak V 6
 Tabu I 5; II 58, 60, 78; IV I 27; IV II 39, 42; siehe
 Schwiegermutter, Speiseverbote
 Tanz I 20, 67, 87; IV I 13 f., 19, 20, 45, 46, 94, 94;
 IV II 11; siehe „Kulthandlungen“
tatara (Wohnort der „bösen Wesen“) I 11 ff., 93, 104;
 III I 135; IV II 39
 Tauben-Kulthandlung III I 44
 Tausendfuß (m.-t.) I Tf. IV; II 5, 40
 Tauschhandel V 13 (geheimer — I 100)
 Tiere, nicht-totemistische II 73

tingara (Kultgerät) IV I 40 f.
tjurunga I Vorr. 3, Tf. I ff.; II Vorw. 2, 57, 75 ff., 81 f.;
 III I 2; IV I 39; IV II 10
 — Verhältnis zum Menschen II 76, 77, 78, 80
 — Verhältnis zum Totemismus II 76
 — *ulbura* (hohl, Wohnung eines *altjirangamit-*
jina) II 78
 — Vererbung II 78
 — Wachstumszauber II 79, 80
 — als Arznei II 79
 — als Talisman II 79
 — naturalistische Zeichnungen III I 68 Anm. 6
 — Ornamentik III I 68 Anm. 6
 — -Gesänge III I Vorw. XVII, 5 f.; III II 3 f.
tnatantja (Kultgerät) III I 3, 4
tneera (myth. Frauen) I 1, 6, 16, 30, 93, 103; II 51,
 53; III I 5, 113, 115, 119, 122
 Tod I 15; II 81, 83; III II 8 Anm. 1; IV I 9 Anm. 4;
 90, 91; IV II 4, 12, 15 ff., 25 ff., 27, 55
 Tod, Erweckung vom — I 93, 102
 Todesstrafe IV I 27, 56, 93, 103; IV II 1, 2, 9, 10, 12
 Toten-Gebräuche IV II 17 ff., 25, 26
 Toten-Insel I 15 ff.; II 6, 56, 58; IV II 19 Anm. 11,
 20, 21, 26, 27
 Totenklage IV II 16, 18, 25
 Totenopfer IV II 23
 Totenpflanze I 15 Anm. 3; III I 82 Anm. 1; IV II 2
 Totenvogel IV II 19 Anm. 5
 Toten, Geist des — IV II 17, 18, 23; V 9
 Toten, Verspeisen des — IV II 27
 Totem (Totemismus) II 51 ff., 60 ff.; III I 5 ff.
 Totem-Freundschaft III I Vorw. XII ff.
 Totem-Götter I Vorw. 2, 42, 53 Anm. 9, 65; II 2, 51 ff.;
 III I 5 ff.
 Totemseele III I Vorw. X
 Totem-Tiere I 4; II 58 ff., 72 f.; III I 5, 7; V 6
 Totem-Vorfahren I Vorw. 2, 3, 16 ff., 67; II 51 ff., 56,
 60 f., 76; III I 7 Anm. 1
 Totem, Genuß des —s II 57; V 6
 Totem, Liste der —s II 61 ff.
 Totem, Verhältnis des —s zur *tjurunga* II 76
 Totem, Verwandschaft mit dem Totemismus von
 Neu-Guinea u. Fidji III I Vorw. XIII
 Traum II 57, 58
 Trauer IV I 90, 91, 102; V 9
 Trauergebräuche IV II 16, 18, 20, 22, 23, 25,
 Trauerschmuck IV II 23
 Trauerschnur IV II 18 f.
tuanjiraka (myth. Wesen) I 102; II Vorw. 2, 80, 81;
 IV I 25 Anm. 2, 50 Anm. 2.

U.

Urenkel IV I 64
 Urgroßvater IV I 64
 Urzeit I 2 f.; II 2 f.

V.

Verbrennung (als Todesstrafe) IV I 27, 56, 93
 Verfassung IV II 1 ff. 11 ff.
 Vergiften des Wildes III II 4
 Verlobung IV I 89, 90, 100
 Verwandlungen in Bäume, Felsen, Steine, Tiere,
tjurunga siehe die einzelnen Mythen I u. II
 Verwandtschaftsbezeichnungen IV I 12 Anm. 2, 64,
 66 ff., 79 f., 81 ff.
 Verwandtschaftsbezeichnungen gegenüber Toten
 IV II 15 ff., 25 ff.
 Vierklassensystem IV I 75 f.
 Vogel (m.-t.) I 67, 69, 73, 77, 83, 91, 100; II 4, 33, 35
 Vogel-Kulthandlung III I 47 f., 61 f.
 Vogel-*tjurunga*-Gesänge III I 61 f., III II 26 f

W.

Wachstumszauber für Bart, Brüste II 79; III II 51
 Anm. 2; IV I 37, 58
 Waffen V 9 ff
 Waffentragen der Frauen IV I 19
 Waingara (Stamm) IV II 27
 Waise IV II 16 Anm. 3
 Wallaby (m.-t.) I 59, 65 Tf. VII; II 28; III II 66
 Wallaby-Kulthandlung III I 15
 Wanderungen unter der Erde oder dem Wasser
 (myth.) I 41, 44, 48, 49, 85; II 21; III II 63
 Warramunga (Stamm) IV II 26, 78
 Wasser, aus dem Felsen schlagen II 36
 Wasserhuhn (m.-t.) III I 54
 Wassersäbler (m.-t.) III I 59
 Wasserschlange (m.-t.) II 10, 33, 36; III I 68, Anm. 6
 Wechselbalg II 47
 Wellensittich-Kulthandlung III I 52; III II 73
 Werbung I 63, II 54 Anm. 1, 81; IV I 93
 Wetterleuchten (myth.) I 26
 Wiedergeburt II 56, 76 Anm. 1
 Wiege V 12
 Wild, Austeilen des — es IV II 4, 12

Wind (myth.) I 137; II 6
 Wind-Totem II 72, Anm. 6
 Witwe, Witwer IV I 102; IV II 16 Anm. 3, 23, 24, 25;
 V 9
 Wöchnerin IV I 1 ff.
 Wolken (myth.) I 26; II 7, 10
 Wommana (Stamm) IV II 26
 Wonkanguru (Stamm) V 11
wonninga (Kultgerät) III I 3 f.; IV I 22 Anm. 10
 Wundbehandlung IV II 22, 30

Y.

Yumu (Stamm) IV II 26, 78

Z.

Zahl, zählen IV II 43
 Zahnausschlagen IV I 9
 Zahnzauber IV I 9
 Zauber I 25, 30 f.; II 76, 81; IV II 8, 28, 32 ff., 36 ff.
 siehe auch „Verwandlungen“
 Zauberdoktor II 5; IV II 2, 11, 20 f., 28 ff., 37, 38 ff., 42
 Zauberhandlungen IV II 34, 37
 Zauberhölzer I 94; IV II 33, 36
 Zauber Knochen IV II 32 f., 36
 Zauberkraft II 76
 Zauberpuppen IV II 35
 Zauberschnüre IV II 37, 38
 Zauberspeere IV II 37 (siehe auch myth.: I 52, 53, 54,
 56, 58)
 Zaubersprüche IV II 33 ff.
 Zaubersteine IV II 22, 37, 38
 Zeichensprache IV II 4, 12, 14; 17, 22, 43 Anm. 3, 54 f.
 Zeichnungen auf *tjurunga* usw. II 80, 81, 82
 Zeitbestimmungen IV II 44 ff.
 Zeugung II 52, III I Vorw. X, XI.
 Zikaden-Kulthandlung III I 91
 Zweikampf I 63
 Zwerge (? myth.) I 104
 Zwillinge II 9, 10, 11; IV I 1
 Zwillingsmord I 15; IV I 1.

Verzeichnis der Abbildungen und Tafeln.

Heft I.

- Seite 1 Die vier Schwarzen, die die meisten Sagen erzählt haben
 „ 7 Jabalpa (Finke Gorge) von Süden gesehen.
 „ 26 Hagel-Totemplatz.
 „ 60 Aroalirbaka (hier lebten die *rella manerinja*).
 „ 89 Fächerpalme (Livistona Mariae).
 Tafel I—IV Tjurungas.
 „ V—VIII Kult- und Zeremonialgeräte.

Heft II.

- Seite 1 Loritja-Weiber.
 „ 19 Tjurungaschmuck der Aranda, „Emumagen“ und „Emuherz“.
 „ 51 Die Steinhöhle von Mananga-nanga.
 „ 75 Steinhöhle von Roulbma-ulbma.
 „ 77 *tjurunga ulbura*.
 „ 80 Schwirrhölzer der Aranda.

Heft III I.

Karte: Wohngebiete der Einzelstämme in Süd- und Zentralaustralien.

- Seite 1 Aranda-Mann.
 „ 3 *memba*, Kissen zum Befestigen des *tjurunga*-Schmuckes.
 „ 10 Ein *para* (Eucalyptus rostrata)-Totemplatz.
 „ 13 *tjurunga*-Schmuck, Herz des grauen Känguruhs.
 „ 15 *tjurunga*-Schmuck, Kreuzbein des Felsen-Wallabys.
 „ 15 *tjurunga*-Schmuck, funiculus spermaticus des Wallabys.
 „ 26 *worrabakana*, Schambedeckung.
 „ 31 Bemalung beim *ulbulbana* (Fledermaus)-Kultus.
 „ 34 *tjurunga*-Schmuck, beim Emukult auf dem Kopf getragen.
 „ *tjurunga*-Schmuck „Emuherz“.
 „ 40 Planskizze für die *lakabara* (Habicht)-Kulthandlung.
 „ 69 *Kulaia* (Wasserschlangen(-*tjurunga*).
 „ 81 *Tnurunga* (*Eremophila longifolia*)

- Seite 90 *tjurunga*-Schmuck, beim Bienenkult auf dem Kopf getragen.
 „ 132 *tjurunga*-Schmuck „Regengebärmutter“
 Tafel I, II Kult- und Zeremonialgeräte.

Heft III II.

- Titelbild Freiherr von Leonhardi.
 Seite 1 Loritja-Mann.
 „ 59 Loritja-Mann.

Heft IV I.

- Seite 2 *lunkata*, Mulde zum Tragen der Kinder.
 „ 5 Kinderschild aus Eukalyptusrinde.
 „ 6 *Kukara, Kukuru* (Stöcke).
 „ 9 *antjuara*, Stöcke zum Zahnausschlagen.
 „ 10 Beschneidungsmesser.
 „ 14 *kutara*, Kopfschmuck.
 „ 15 *karakara*, Musikinstrument.
 „ 17 Nasenstäbe
 „ 18 Körperbemalung.
 „ *pantja*, Kopfschmuck aus Kakadufedern.
 „ 20 Lageskizze für den Beschneidungsplatz.
 „ 23 *tmoara ilkinja*-Zeichen.
 „ 26 *iliara atua*, mit Emufedern umhüllte *tjurunga*, die von dem jungen Mann nach der Subincisio getragen wird.
 „ 27 *njiljarka*, Garnknäuel, das die jungen Männer nach der subincisio tragen.
 „ 35 *albala*, Schambedeckung aus Haaren des grauen Känguruhs.
 „ 37 Lageskizze für die Räucherungszeremonie.
 „ 89 *inkua albitja*, Brautkranz aus Beuteldachschwanzenden.

Anhang: Stammbaumtafeln.

Heft IV II.

- Seite 20 Kopfschmuck der Bluträcher.
 „ 21 Bluträcherschuhe.
 „ 23 Trauerkranz für die Witwe.
 „ 33 Zauberhölzer und -knochen.

Heft V.

Tafel: Waffen und Geräte der Aranda.